



UMSETZUNGSKONZEPT

Klima- und Energie-Modellregion

Kürnbergwald

powered by  klima+
energiefonds

Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



GEMEINDE
KIRCHBERG-THENING

Leonding 
Schön,
hier zu
leben.

WILHERING 
KULTUR **LEBEN**

IMPRESSUM

Die Erstellung dieses Umsetzungskonzeptes wurde aus Mitteln der österreichischen Klima- und Energiefonds sowie der beteiligten Gemeinden finanziert.

PROJEKTRÄGER

Agentur für Standort und Wirtschaft GmbH
Stadtplatz 44, 4060 Leonding

BETEILIGTE GEMEINDEN

Kirchberg-Thening, Leonding, Wilhering

AUTOR UND KEM-MANAGEMENT

Josef Fürnhammer, BA
Stadtplatz 44, 4060 Leonding
Tel. 0664/8242946
E-Mail: josef.fuernhammer@leonding.at
Homepage: www.standort-leonding.at

Februar 2022: 1. Auflage

INHALT

1	Die Kürnbergwaldregion im Porträt	6
1.1	Die Kürnbergwaldregion	6
1.1.1	Die Lage der Region.....	6
1.1.2	Ein uralter Siedlungsraum	7
1.1.3	Die grüne Lunge und das grüne Gerüst.....	7
1.1.4	Verkehrsbänder.....	8
1.2	Geographische Gegebenheiten	9
1.2.1	Fläche und Flächennutzung.....	9
1.3	Klimaszenarien	11
1.4	Demographische Gegebenheiten	13
1.5	Hochwertiger Wirtschaftsraum	14
1.6	Verkehr und Mobilität	17
1.6.1	Stadt Leonding.....	17
1.6.2	Gemeinde – Kirchberg Thening	18
1.6.3	Marktgemeinde Wilhering:	18
1.7	Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Verkehr	19
1.7.1	S-Bahnen im Großraum Linz.....	19
1.7.2	Buslinien in der Region.....	19
1.7.3	Multimodalität in der Region	20
1.7.4	Radverkehr	21
1.7.5	Steigender Motorisierungsgrad.....	21
1.7.6	E-Ladeinfrastruktur.....	22
1.8	Regionale Zusammenarbeit und Netzwerke	23
2	SWOT-Analyse und Handlungsfelder	26
2.1	Landschaft, Natur- und Grünraum.....	26
2.2	Siedlungsentwicklung	27
2.3	Wirtschaft und Arbeit	28
2.4	Energie und Mobilität	29
2.5	Kooperation	31
2.6	Umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen in den Gemeinden.....	32
3	Energie-Ist-Analyse	33
3.1	Datenerhebung.....	33
3.2	Gesamtenergieverbrauch in der Region.....	33
3.2.1	Kommunaler Gesamtenergieverbrauch	34
3.2.2	Strom	35

3.2.3	Wärme.....	36
3.2.4	Verkehr.....	39
4	Energie-Potentialanalyse.....	42
4.1	Potential Energiesparen beim Wärmebedarf.....	42
4.2	Potential Raus aus fossiler Energie.....	42
4.3	Potential Einsparung bei Strom.....	43
4.4	Einsparungspotential Mobilität.....	44
4.5	Potential für den Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung bis 2030.....	45
4.6	Potential Photovoltaik.....	45
4.7	Biomasse.....	46
4.8	Abwärmenutzung aus der Industrie und Gewerbe und Ausbau Fernwärmeversorgung.....	47
4.9	Potential Energienutzung aus Abwasser.....	47
4.10	Gesamte Ausbaupotential für die regenerative Energiebereitstellung bis 2030.....	48
5	Strategien, Leitbilder und Ziele.....	49
5.1	Übergeordnete Klimaziele.....	49
5.2	Energiepolitisches Leitbild der KEM Kürnbergwald.....	51
5.3	Energiepolitische Ziele.....	52
5.4	Weiterführung der KEM Kürnbergwald.....	54
6	Managementstrukturen.....	55
6.1	Modellregions-Management.....	55
6.2	KEM-Kernteam.....	56
6.3	KEM-Trägerschaft.....	56
6.4	Organisation und inhaltlicher Austausch.....	57
7	Maßnahmenpool.....	58
7.1	Projektmanagement.....	58
7.2	Energiebuchhaltung für Gemeinden.....	61
7.3	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	63
7.4	Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie.....	66
7.5	Umweltfreundliche Mobilität im suburbanen und ländlichen Raum.....	69
7.6	Aufbau erneuerbarer Energiegemeinschaften bzw. Energiegenossenschaften.....	72
7.7	Nachhaltiger und effizienter Einsatz regionaler Biomasse und Technologien basierend auf biogenen Rohstoffen.....	74
7.8	Leuchtturmprojekt: Plus-Energie-Quartier und Pilotprojektierung Sanierung historischer Bausubstanz.....	76
7.9	Klimaschutz Workshops in Schulen und Kindergärten.....	79
7.10	Klimaschulen – Nachhaltig Wirtschaften und angepasste Lebensstile.....	81
7.11	Konsum und Lifestyle: Lebensmittelkooperation und Ab-Hof-Kooperationen.....	83

7.12	Landwirtschaft, Boden-und Klimaschutz	85
7.13	Bewusstseinsbildung und Netzwerk	87
7.14	Katastrophenschutz	89
7.15	Zeitplan	91
8	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	92
9	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	94

1 Die Kürnbergwaldregion im Porträt

1.1 Die Kürnbergwaldregion

In der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Kürnbergwald haben sich die drei Gemeinden Leonding, Wilhering und Kirchberg-Thening mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Zukunftsthemen Klimaneutralität, Ausbau der Erneuerbaren Energie, sowie den Aufbau von Energiegemeinschaften gemeinsam und interkommunal zu bearbeiten.

1.1.1 Die Lage der Region

Zwischen Linz und Wels gelegen ist die Region im oberösterreichischen Zentralraum gemessen am Bruttoregionalprodukt pro Kopf die wirtschaftlich stärkste Region Österreichs. Darin befinden sich auch die KEM-Partnergemeinden, Leonding, Kirchberg-Thening und Wilhering. Die Stadtgemeinde Leonding mit den zwei Partnergemeinden Wilhering und Kirchberg-Thening zeichnet sich durch eine besonders starke Entwicklungsdynamik aus. Dies liegt an der hohen Lebensqualität, aber auch an dem kräftigen Wirtschaftsstandort und der hochrangigen Verkehrsanbindung innerhalb des oberösterreichischen Zentralraums. Die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit, regionaler so wie überregionaler Märkte und die Verfügbarkeit von entsprechend qualifizierten Arbeitskräften tragen maßgeblich zu dieser Wirtschaftsentwicklung bei.

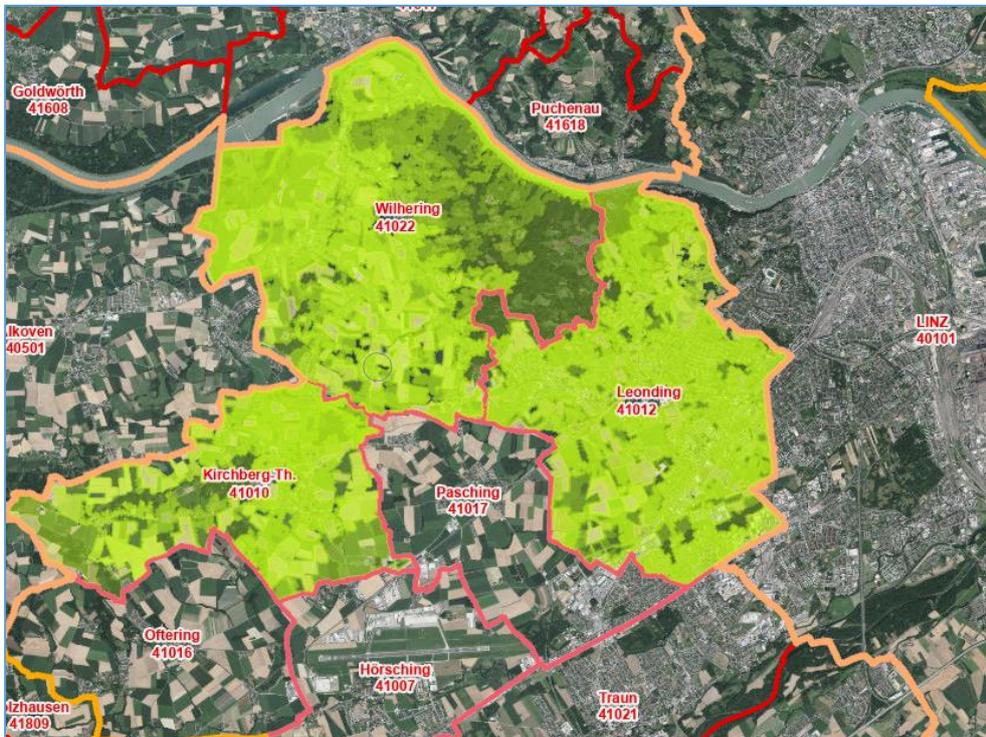


Abbildung 1: Gemeinden der KEM –Kürnbergwald

1.1.2 Ein uralter Siedlungsraum

Der Kürnberg ist schon seit Jahrtausenden von Menschen besiedeltes Gebiet. Mittlerweile ist die Stadt Leonding mit seinen beiden Partnergemeinden Wilhering und Kirchberg-Thening eine aufstrebende Region im Stadt-Umland-Bereich von Linz und hat 40.309 (Stand 31.12.2021) Einwohner. Die Region weist viele Elemente auf, die charakteristisch für Städte und Gemeinden im suburbanen Raum sind. Dazu gehören das gleichzeitige Vorhandensein von städtischen und dörflichen Strukturen und die kleinräumige Verschränkung von Siedlungsbereichen und Freiräumen. Die KEM-Region im suburbanen Raum erfreut sich großer Beliebtheit als Wohnort und Wirtschaftsstandort. In der wissenschaftlichen Literatur werden solche Regionen aber auch mit einem hohen Ressourcen- und Energieverbrauch und nicht nachhaltigen Mobilitätsmustern in Verbindung gebracht. Suburbane Regionen wie diese weisen viele Potenziale auf, die genutzt und weiterentwickelt werden können.

1.1.3 Die grüne Lunge und das grüne Gerüst

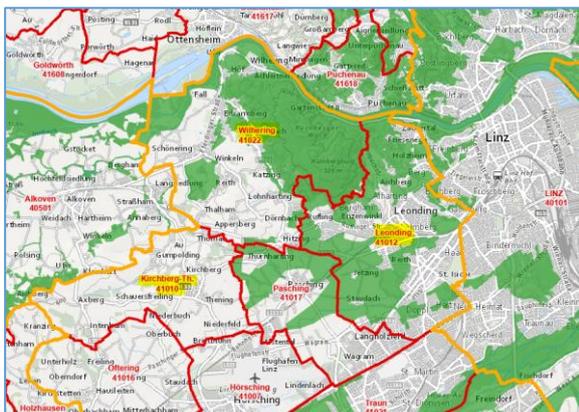


Abbildung 2: Auszug „Regionale Grünzonen Großraum Linz; Quelle: www.doris.at



Abbildung 3: Stadtregionale Strategie Stadtregion Leonding – Leitbildkarte Landschaft 2018

Die suburbane Region Kürnbergwald¹ ist von großen Grünräumen geprägt, die zur hohen Lebensqualität beitragen und zugleich hohe Relevanz für das Stadtklima besitzen. Das Donautal und der Kürnbergwald (Grüne Lunge), sowie regionale Grünzonen haben besondere Bedeutung als Frischluftschneise und für die Strukturierung der Siedlungsräume. Diese Grünräume lassen sich zu einem „grünen Gerüst vernetzen“. Im Rahmen der Stadtregion Leonding wurde größtes Augenmerk auf die Erhaltung der Regionalen Grünzonen gelegt. In den nachstehenden Abbildungen 2 und 3 sind die verordneten Grünzonen (Regionales Raumordnungsprogramm) und die beschlossene Leitbildkarte „Landschaft“ dargestellt.

¹ Der Kürnbergwald mit dem 526 m hohen Kürnberg ist das größte zusammenhängende Waldgebiet im Bezirk Linz land.

1.1.4 Verkehrsbänder

Hochrangige Verkehrsverbindung, wie die Westbahn, die Westautobahn und die B1 bündeln sich zu einem zentralen Strang, der sich zwischen Linz und Wels aufspannt und durch den oberösterreichischen Zentralraum zieht und den Raum nachhaltig prägt. Hochrangige Korridore für den öffentlichen Verkehr, wie die Linzer Lokalbahn (Lilo) durch die Region Kürnbergwald bzw. RegioTram Westen sind wichtige Lebensadern. Dabei ist deutlich zu erkennen, dass quer zu diesen hochfrequentierten Korridoren die Querverbindungen noch gering ausgebildet sind und dadurch auch die Entwicklung entlang dieser Bänder stattfindet und auch konzentriert.

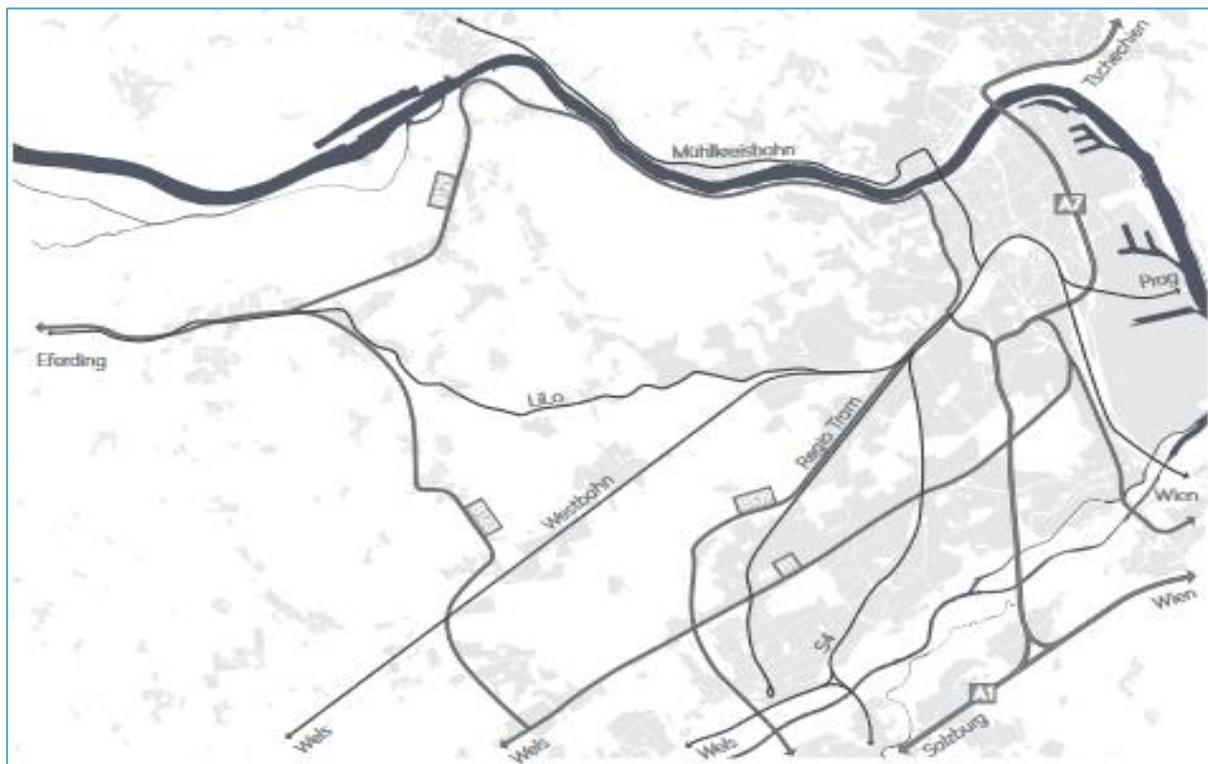


Abbildung 4: Darstellung Verkehrsbänder, Atlas der Stadtregion Leonding, 2017

1.2 Geographische Gegebenheiten

Die KEM Kürnbergwald ist ein Zusammenschluss von drei Gemeinde, die südwestlich der Landeshauptstadt Linz und im oberösterreichischen Zentralraum liegen. Es sind die Stadtgemeinde Leonding (4. größte Gemeinde in OÖ), Marktgemeinde Wilhering und Gemeinden Kirchberg-Thening. Sie liegt im nordwestlichen Teil des Bezirkes Linz Land. Nach der naturräumlichen Gliederung liegt der Großteil im oö Alpenvorland, in der sogenannten Melassezone. Die Abhänge des Donautals zwischen Wilhering und Linz bzw. dem Kürnberg (Erhöhung bis über 500 m) sind Teil der Gneise und Granite der Böhmisches Masse. Rund um den Kürnbergwald befinden sich Sand, Löss und Lehmböden.

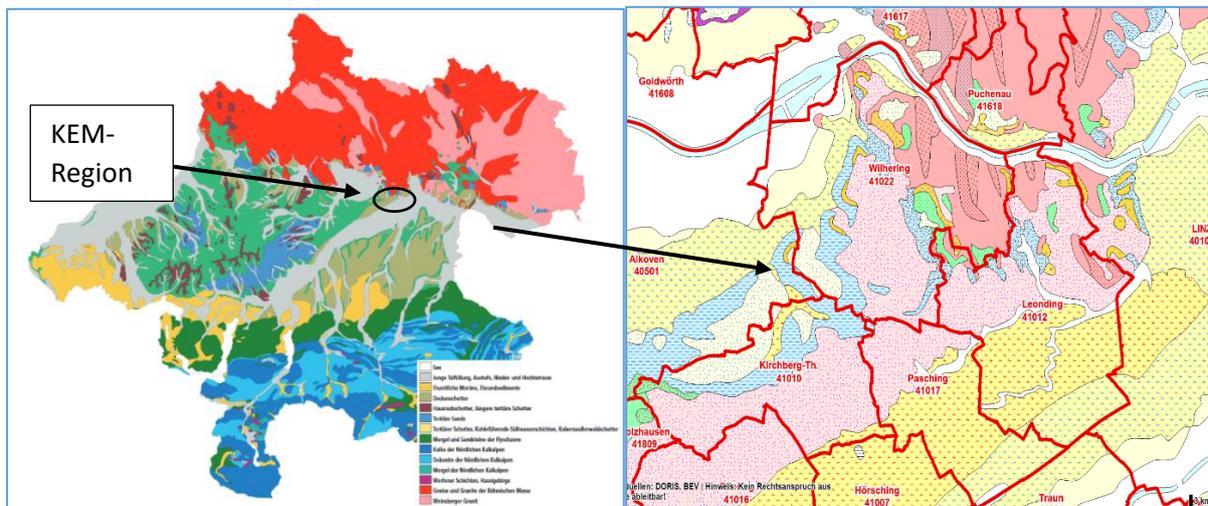


Abbildung 5: Übersicht Geologie OÖ und KEM-Region

1.2.1 Fläche und Flächennutzung

Die Region ist einerseits von einer sehr dynamischen Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung geprägt und weist einen hohen Siedlungsdruck auf. Andererseits finden sich hochwertige Ackerböden, die primär aus Braunerde bestehen. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Teil der „oö. Kornkammer“ und Teil der regionalen Grünzone. Da auch die Art der Nutzung hohe Relevanz in der Betrachtung hinsichtlich Auswirkung auf das Stadtklima, den Klimawandel bzw. Klimawandelanpassung hat, wurden die Katasterflächen für die Region dargestellt. Diese Flächen sind in der nachstehenden Abbildung 6 dargestellt.

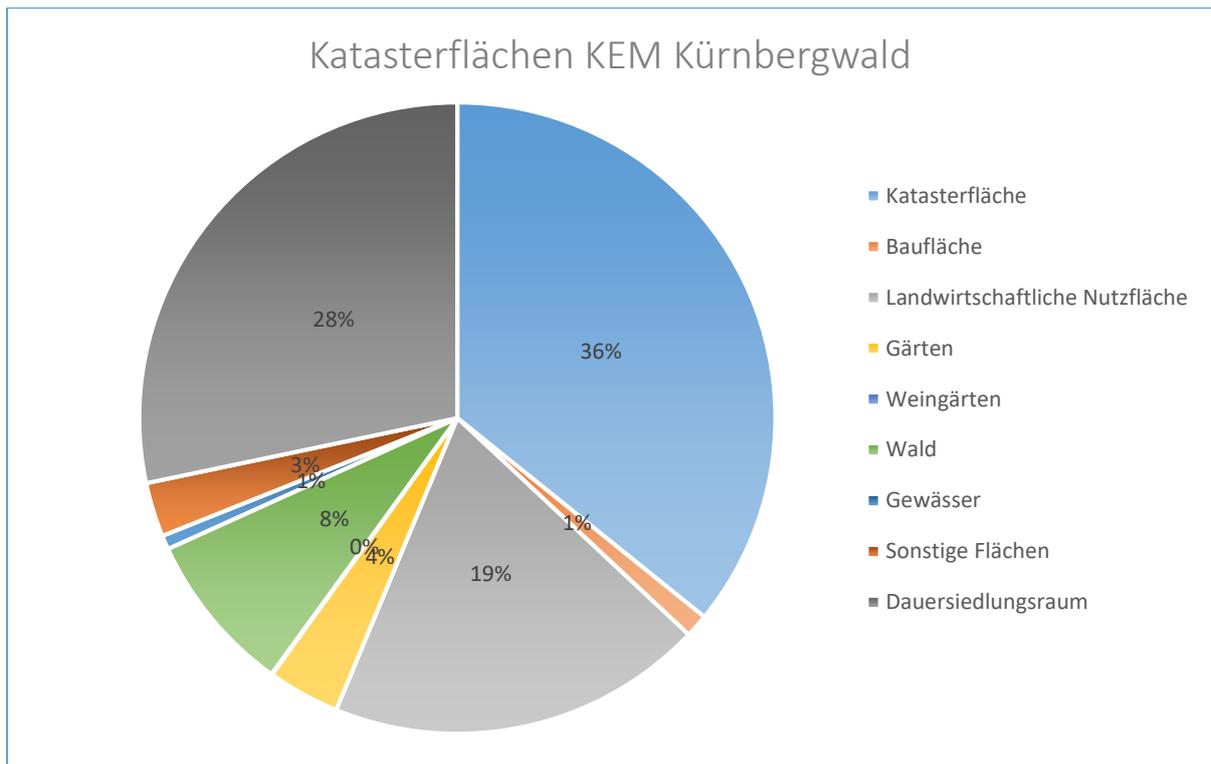


Abbildung 6: Diagramm - Katasterflächen 2020 Region KEM Kürnbergwald, eigene Darstellung

Die nachstehende Tabelle 1 zeigt die Flächennutzung in den Regionsgemeinden.

Tabelle 1: Flächennutzung Gemeinden und Region²

Flächennutzung [ha] Stand 10/2020	Kirchberg- Thening	Leonding	Wilhering	KEM Kürnbergwald
Katasterfläche	1590,01	2404,36	2997,11	6991,48
Baufläche	22,6	163,36	46,17	232,13
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1243,19	1177,35	1322,17	3742,71
Gärten	74,37	466,95	175,88	717,2
Weingärten	0,44	7,04		7,48
Wald	174,49	215,65	1220,24	1610,38
Gewässer	2,35	19,86	117,37	139,58
Sonstige Flächen	72,57	354,24	115,29	542,1
Dauersiedlungsraum	1442	2284	1796	5522

Landwirt und Forstwirtschaft

Insgesamt 19 % der Katasterflächen sind als landwirtschaftliche Nutzflächen ausgewiesen, die von 124 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet werden. Davon werden 92 % als Ackerland genutzt, der Rest als Grünland. Der Schwerpunkt im Ackerbau liegt in der Kultivierung von Getreide, Mais und

² [Statistik Austria - Gemeinden](#)

Zuckerrübe, aber aufgrund der klimatischen Bedingungen auch Sonderkulturen, wie Hirse, Kürbis,... Die klassische Nutztierhaltung spielt in der Modellregion keine große Bedeutung. Die forstlichen Flächen befinden sich vor allem in der Gemeinde Wilhering, wobei der Großteil der Waldflächen im Besitz des Stiftes Wilhering sind (Kürnbergwald), der Rest sind Kleinwaldbesitzer. Der Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft und die Stadtnähe haben die Strukturen der landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig verändert. Neue Produktionsbereiche und Standbeine wurden geschaffen, wie die

- Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und bäuerliche Lieferdienste (15 bäuerliche Direktvermarkter in der Region)
- Betrieb von Bauernläden und Most- bzw. Weinschänken
- neue Dienstleistung in Bereich der Freizeitwirtschaft (Reiterhöfe, Veranstaltungshöfe)

Regionale Besonderheiten

Die Gemeinde Wilhering hat einen Waldanteil von 40,7 %, wobei der Waldanteil im Bezirk Linz Land insgesamt bei nur rd. 14,5 % liegt.

Die Stadtgemeinde Leonding hat einen sehr hohen Flächenanteil an Gärten (19,4 %).

Diese regionalen Besonderheiten können und sollen bei der Modellregionsarbeit berücksichtigt werden.

1.3 Klimaszenarien

Anhaltende Hitze ist eine starke Belastung für Mensch und Tier, insbesondere wenn die nächtliche Abkühlung ausbleibt. Besonders Städte leiden zukünftig verstärkt unter Hitzewellen. Versiegelte Flächen und engverbaute Gebiete können die Strahlungshitze nicht senken. In einer Regionalklimaanalyse hat die ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) betrachtet, welche Gebiete im OÖ Zentralraum besonders von Überwärmung betroffen sind und wo sich Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete befinden. Wie in der Abbildung 7 ersichtlich, haben der Kürnbergwald und die regionalen Grünzonen zentrale mikroklimatische Bedeutung und für die Durchlüftung der Stadt.

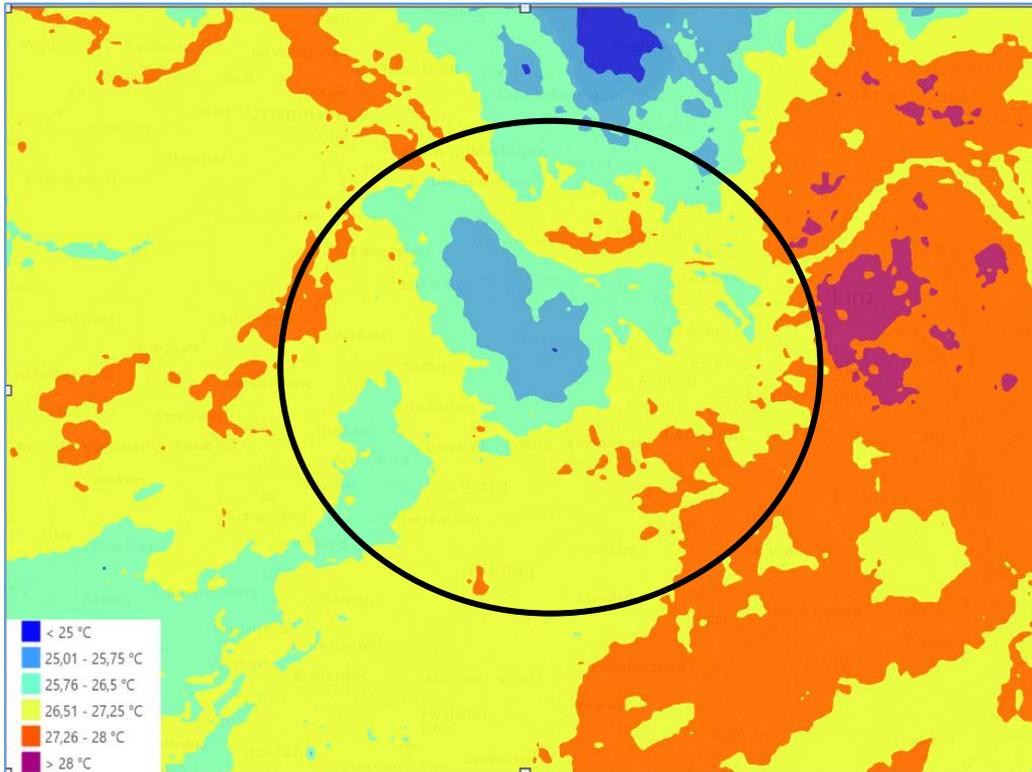


Abbildung 7: Überhitzungskarte OÖ Zentralraum, Quelle: Überwärmungskarte DORIS weboffice

Das Land OÖ hat gemeinsam mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Klimaszenarien für die Gemeinden berechnet. Auch für die KEM Kürnbergwald sind massive Auswirkungen zu erwarten. Strategien zur Klimawandelanpassung werden in jeder Gemeinde oder in der Region entwickelt werden müssen. Die Stadt Leonding entwickelt eine eigene Klimastrategie. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch in der Modellregionsarbeit miteinfließen.

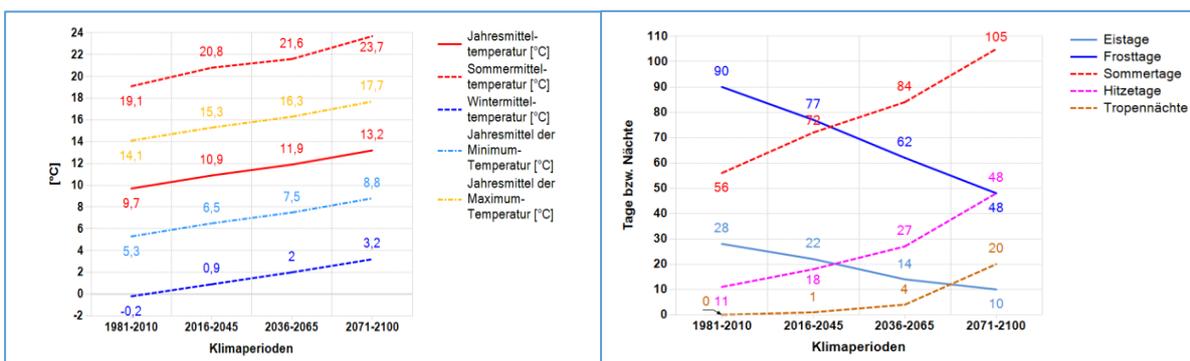


Abbildung 8: Klimaszenarien Kirchberg-Thening, Land OÖ 2021

Schlussfolgerungen zu den Klimaszenarien

Eine weitere Zunahme der Temperatur als auch der heißen Tage bzw. Hitzeperioden erscheint sehr wahrscheinlich. Die Jahresniederschlagssummen werden sich nicht wesentlich ändern.

- Steigende Temperaturen (+2,2 °C bis 2065)
- Eistage und Frosttage sinken
- Sommertage steigen
- Hitzetage verdoppeln sich bis 2065 (23) => Tropennächte steigen
- Heizgradtage sinken
- Kühlgradtage steigen
- Niederschlag gleichbleibend (Sommer eher sinkend, Winter eher steigend)

1.4 Demographische Gegebenheiten

Der wichtigste Indikator zur Darstellung der Dynamik ist die Bevölkerungsentwicklung. So wuchs die Stadtgemeinde Leonding seit 2002 um knapp 6500 EW. Das bedeutet ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 350 EW/Jahr. Auch die beiden Gemeinden Kirchberg-Thening und Wilhering verzeichnen in diesen Zeitraum ein überdurchschnittliches Wachstum im Vergleich zur Entwicklung im Bundesland Oberösterreich. Liegen aber genau im Bezirkstrend.³

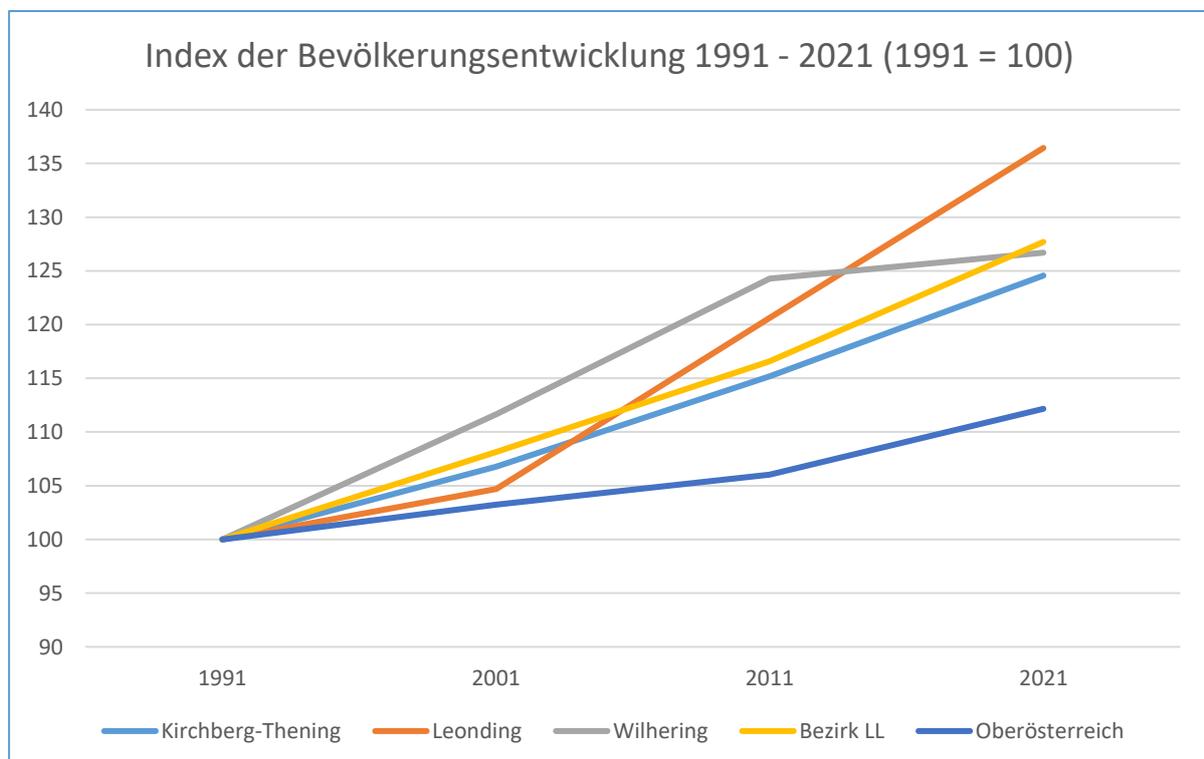


Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung 1991- 2021, Datengrundlage Statistik Austria, eigene Darstellung

³ [Statistik Austria - Gemeinden](#)

In der nachstehenden Tabelle 2 sind die aktuellen Einwohnerzahlen der drei Mitgliedsgemeinden dargestellt.

Tabelle 2: Demographie, Kennzahlen und Bevölkerung in der KEM Kürnbergwald⁴

Stand: 31.12.2021		Kirchberg- Thening	Leonding	Wilhering	KEM Region
Einwohner	Hauptwohnsitze	2.485	28.938	5.890	37.313
	Nebenwohnsitze	179	2.377	495	3.051
	Gesamt	2.664	31.315	6.330	40.309
Haushalte	Hauptwohnsitze	1.026	13.362	2.391	16.779
	durchschnittliche Haushaltsgröße	2,4	2,1	2,5	2,2
Bevölkerungs- dichte [EW/km²]		156	1204	197	534

Schlussfolgerungen

- Der Großteil des regionalen Bevölkerungswachstums wird aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Landeshauptstadt Linz von der Stadt Leonding aufgenommen.
- Stark wachsende Region mit hohem Siedlungsdruck
- Die durchschnittliche Haushaltgröße liegt in den ländlich geprägten Gemeinden Wilhering und Kirchberg-Thening höher als in der Stadtgemeinde Leonding. Tendenz generell zu kleineren Haushaltsgrößen. (in Leonding lag 2001 die durchschnittliche Haushaltsgröße bei Privathaushalten noch bei 2,31).

1.5 Hochwertiger Wirtschaftsraum

Die Region ist ein attraktiver Wirtschaftsraum mit hochwertigen Betriebsstandorten. Von landwirtschaftlichen Betrieben über Industrie und Produktion hin zu Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen ist alles zu finden. Dabei gibt es eine Durchmischung von Klein- bis Großbetriebe. Neben verkehrs- und flächenintensiven Betrieben haben sich viel innovative, wissensorientierte und technologieintensive Branchen angesiedelt. Einige regionale Leitbetriebe sind aufgrund ihrer energieintensiven Produktion und Innovationskraft potentielle Kooperationspartner*innen für die KEM, wie zB: im Bereich Abwärmennutzung oder bei der Umsetzung von großflächigen Photovoltaikanlagen.

Die nachfolgenden Zahlen des Bezirkes Linz-Land spiegeln die wirtschaftliche Dynamik wider. So haben sich die Anzahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten sehr positiv entwickelt. Insgesamt gibt es Stand 2019 11071 Arbeitsstätten mit über 82265 Beschäftigten. Der Frauenanteil liegt bei rd. 39 %.

⁴ [Statistik Austria - Gemeinden](#); [Land Oberösterreich - Statistik \(land-oberoesterreich.gv.at\)](#)

Verglichen mit den Zahlen Stand 2011 sind die Arbeitsstätten um 15 % und die Anzahl der Beschäftigten um 17 % gewachsen. Betrieblicher Schwerpunkt sind der Handel mit Waren und Dienstleistungen.

In der KEM gibt es 2.761 Arbeitsstätten mit 16.054 Arbeitsplätzen aufgeteilt auf die drei Wirtschaftssektoren, wobei der Tertiärsektor (Dienstleistungssektor) mit ca. 87 % der Arbeitsstätten sowie 68% der Arbeitsplätze den größten Teil ausmacht. (siehe Tabelle 5 und Abbildung 10)

Tabelle 3: Wirtschaftsstrukturen in der Modellregion (Stand 2019)

Gemeinde	Arbeitsstätten	Arbeitsplätze
Leonding	2.148	14.156
Kirchberg-Thening	189	568
Wilhering	424	1.330

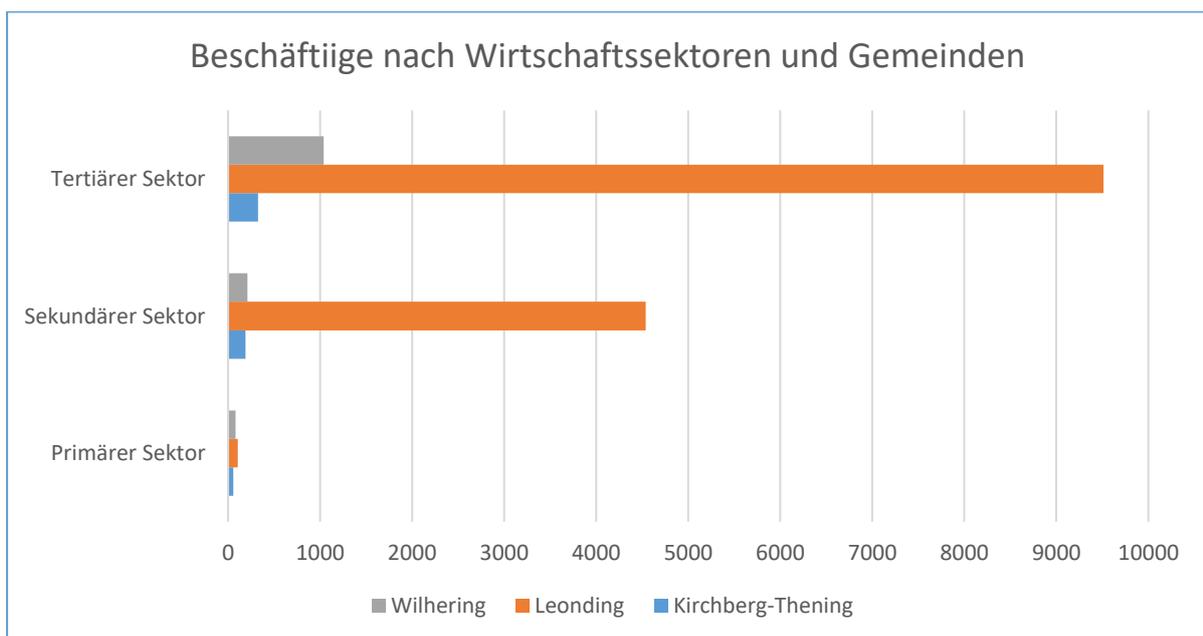


Abbildung 10: Beschäftigte nach Wirtschaftssectoren und Gemeinden, 2019, eigene Darstellung

Durch die verkehrsgünstige Lage (Flughafen, Westbahnstrecke und Autobahn) siedeln sich laufend Betriebe in der Region an. Steigender Flächendruck und auch damit verbundenes steigendes Verkehrsaufkommen sind die Folge.

Die Erwerbspendlerstatistik beschreibt das Mobilitätsverhalten und zeichnet ein Bild über die Wege, die zur Erreichung der Arbeitsplätze notwendig sind. Die Dynamik der Modellregion hat natürlich eine Wirkung auf das Verhalten der Pendler*innen.

Tabelle 4: Erwerbspendlerstatistik 2019

	Kirchberg-Thening		Leonding		Wilhering	
Auspendler*innen	1035	83%	11813	80%	2461	82%
Einpendler*innen	302	59%	14156	78%	625	53%

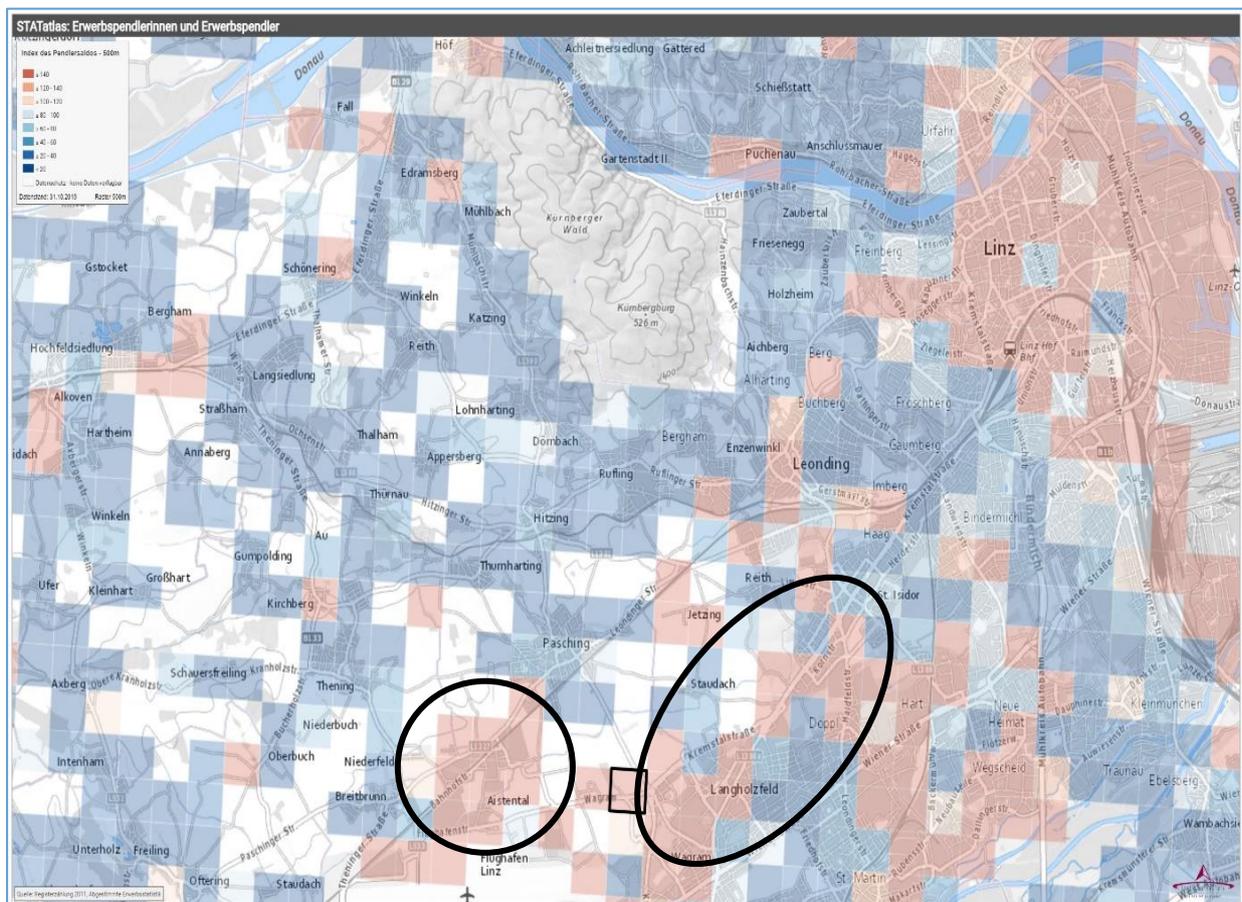


Abbildung 11: Rasterdatenanalyse - Index des Pendlersaldos, Statistik Austria 2019

Dieser Bereich stellt die Gemeinden vor neuen Herausforderungen, wie die obenstehende Tabelle der Erwerbspendlerstatistik bzw. die Rasterdatenanalyse - Index des Pendlersaldos zeigt. Die Entwicklungsachse entlang der B 139 im Betriebsbaugebiet „Technologiering“ zwischen den Gemeinden Leonding und Pasching bzw. im Betriebsbaugebiet „Flughafenregion“ (Gemeinden Kirchberg-Thening, Pasching, Oftring, Hörsching) sind mehr Arbeitsplätze als Erwerbstätige, dh. viele Einpendler zu den Arbeitsstätten.

1.6 Verkehr und Mobilität

Durch die dynamische Entwicklung (Bevölkerung, Wirtschaft, Freizeit) hat der KFZ-Verkehr in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Der sogenannte Modal Split der Wohnbevölkerung hat sich zwischen 1992 und 2012 zu Gunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) entwickelt. Der Anteil liegt laut Verkehrserhebung 2012 je nach Gemeinde zwischen 67,7 – 79,8 %, (durchgeführt vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung). Nächste Erhebung ist für 2022 geplant. Nachstehend wird auf die Verkehrserhebungen der einzelnen Gemeinden eingegangen.

1.6.1 Stadt Leonding

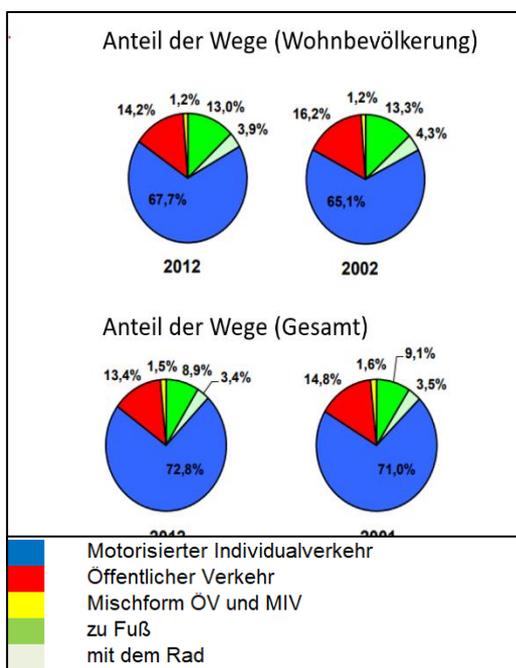


Abbildung 12: Modal-Split Leonding, Verkehrserhebung Land OÖ 2012

- 22,9 % sind Binnenwege
 - 38,3 % sind Zielwege ins Gemeindegebiet
 - 38,7 % sind Quellwege aus dem Gemeindegebiet
 - 19,8 % der Verkehrszweck sind Sonstige Wege (Freizeit) → Starke Zunahme
 - 37,3 % der Wege von nicht Leondinger*innen
- Umgesetzte Maßnahmen, die in der Verkehrserhebung noch nicht berücksichtigt sind:
- Ausbau der schienengebundenen Infrastruktur (RegioTram Traun), 7,5 min. Takt bis Trauerkreuzung.
 - Stadtteillinien
 - Jeder Leondinger*in hat alle 600 m ein ÖV-Haltestelle

1.6.2 Gemeinde – Kirchberg Thening

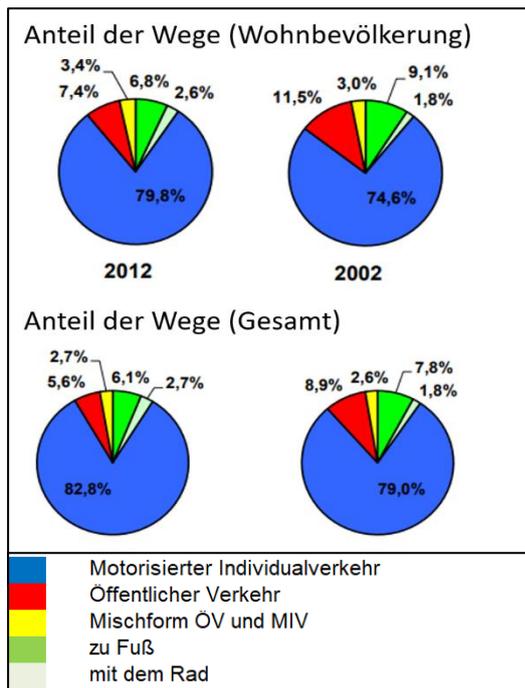


Abbildung 13: Modal-Split Kirchberg-Thening, Verkehrserhebung Land OÖ 2012

- 18,4 % sind Binnenwege
- 40,5 % sind Zielwege ins Gemeindegebiet
- 41,1 % sind Quellwege aus dem Gemeindegebiet
- 23,7 % Verkehrszweck sind Sonstige Wege (Freizeit) → Starke Zunahme
- 24,4 % der Wege von nicht in Kirchberg-Thening wohnhaften Personen absolviert.

Umgesetzte Maßnahmen, die in der Verkehrserhebung noch nicht berücksichtigt sind:

- Neue Buslinien und Verbesserung der Taktung.

1.6.3 Marktgemeinde Wilhering:

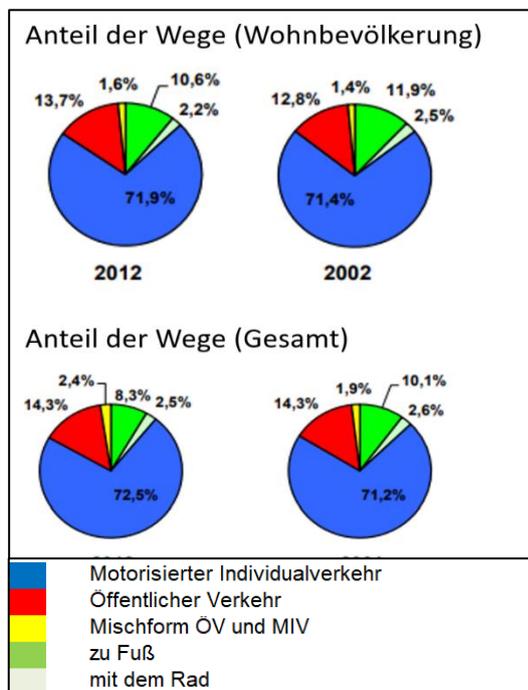


Abbildung 14: Modal-Split Wilhering, Verkehrserhebung Land OÖ 2012

- 26,8 % sind Binnenwege
- 36,2 % sind Zielwege ins Gemeindegebiet
- 37,0 % sind Quellwege aus dem Gemeindegebiet
- 21,3 % Verkehrszweck sind Sonstige Wege (Freizeit) → Starke Zunahme
- 24,8 % der Wege von nicht in Wilhering wohnhaften Personen absolviert.

Besonderheiten

- Marktgemeinde Wilhering betreibt ein eigenes Busunternehmen „Wilia“ mit drei Buslinien
- Dreihauptsiedlungsgebiete gut miteinander verbunden

1.7 Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Verkehr

Ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz ist das Rückgrat einer nachhaltigen klimaschonenden Mobilität. Grundsätzlich verfügt die Modellregion über ein attraktives öffentliches Verkehrsnetz. Wobei aufgrund der topographischen Lage und Siedlungsdichten große Unterschiede zwischen den Gemeinden bestehen.

1.7.1 S-Bahnen im Großraum Linz

Mit dem Fahrplanwechsel 2016 wurde ein S-Bahnsystem in Oberösterreich (Großraum Linz) umgesetzt. Zwei Linien erschließen auch die Region Kürnbergwald.

- S2 (Westbahnstrecke der ÖBB) mit dem Bahnhof Leonding. Zurzeit wird am 4-gleisige Ausbau der Westbahnstrecke zwischen Linz und Wels gearbeitet.
- S5 (Linzer Lokalbahn (LILo)) ist eine stark frequentierte eingleisige Bahnstrecke zwischen Eferding und Linz mit vielen Haltestellen und dichtem Taktverkehr in der Region Kürnbergwald. Ein für die Region sehr bedeutender regionaler Mobilitätsknoten ist Dörnbach-Hitzing (Gemeinde Wilhering). Insgesamt 4 Linienträger nutzen diese Haltestelle.
- RegioTram Traun (Straßenbahnlinien 3, 4) ist eine hochfrequentierte Straßenbahnverbindung zwischen Traun und Linz. Diese Verbindung verläuft durch einwohnerstarke, urbane Stadtteile und Betriebsstandorte entlang der B139 von Leonding, wie der Stadtteil Hard, Haag, usw.

1.7.2 Buslinien in der Region

In der Region gibt es auch ein attraktives Busangebot, welches in den Hauptverkehrszeiten ein sehr dichtes Intervall hat. In den ländlichen Gebieten sind die Regionalbuslinien der WILIA, der Postbus AG und des OÖVV (oberösterreichischen Verkehrsverbund) wichtig für den Schülertransport, aber auch für die Berufspendler. Diese Linien schaffen neben Direktlinien in die Landeshauptstadt Linz auch wichtige regionale Querverbindungen zwischen S-Bahnverbindung S2 und S5 oder zu regional bedeutsamen Mobilitätsknoten.

In der Stadt Leonding wird der öffentliche Verkehr durch die LinzAG-Linien durchgeführt. Außerhalb der Hauptverkehrszeiten bzw. Abendstunden ist das Angebot weniger attraktiv.

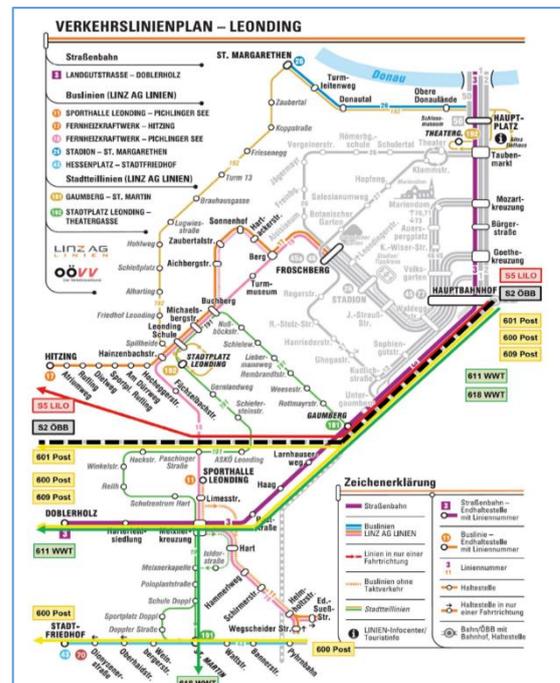


Abbildung 15: Verkehrslinienplan Leonding

1.7.3 Multimodalität in der Region

Im Rahmen der Stadtregion Leonding wurde an einem Mobilitätsleitbild mit 8 Maßnahmenbündeln gearbeitet. Ein Maßnahmenbündel beinhaltet die konkrete Umsetzung von verschiedenen multimodalen Mobilitätsknoten (mehrere Mobilitätsangebote am gleichen Ort zur mehr oder weniger gleichen Zeit). Die Knoten wurden in drei Kategorien A-C und regionalbedeutsamen Bushaltestellen unterteilt.

- **Kategorie A: Regionaler Mobilitätsknoten Dörnbach-Hitzing**
 - 4. Buskante wurde errichtet. Park&Rideanlage (Ausbau geplant)
- **Kategorie B: Regionale Mobilitätsknoten Westbahn**
 - Diese Haltstellen werden im Zuge des Westbahnausbaus realisiert (Bahnhof Leonding)
- **Kategorie C: Urbane Mobilitätsknoten**
 - Am Stadtplatz Leonding wurde ein multimodaler tim-Knoten (täglich intelligent mobil) mit E-Car/Car-Sharing Angebot errichtet. Ladeinfrastruktur für E-Bike
 - Multimodaler tim-Knoten Meixner-Kreuzung (Leonding) wurde noch nicht umgesetzt
- **Regionalbedeutsame Bushaltestellen**
 - Bushaltestelle Schönering: Attraktive Bushaltestelle mit Infoscreen, Echtzeitfahrplan und E-Bike Ladeinfrastruktur
 - Bushaltestelle Schule Kirchberg/Thening: Attraktive Bushaltestelle mit E-Book für Fahrplanauskunft und E-Bike Ladeinfrastruktur

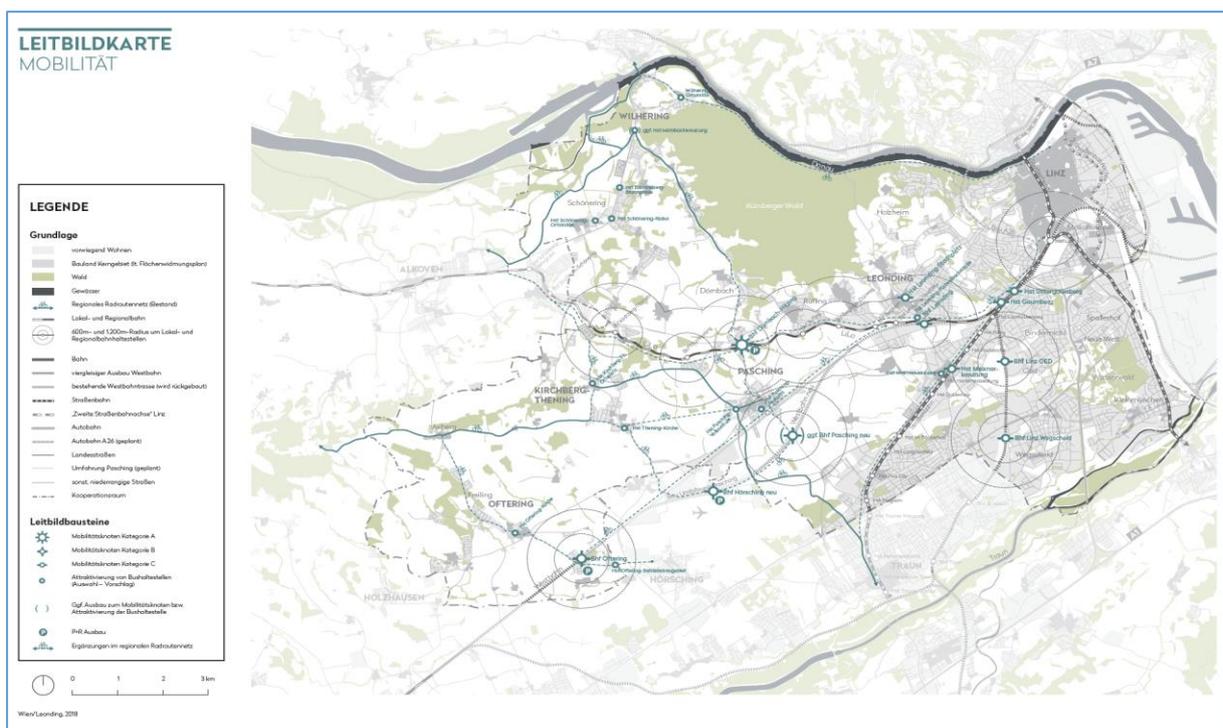


Abbildung 16: Stadtregionale Strategie Leitbildkarte Mobilität

1.7.4 Radverkehr

Der Anteil der Wege der aktiven Mobilität (Fußgänger, Radverkehr) hat seit der Verkehrserhebung 1992 kontinuierlich abgenommen und liegt nur mehr zwischen 6,8 und 13 % der Wege der Wohnbevölkerung. Dies liegt einerseits an der mangelhaft ausgebauten Infrastruktur und andererseits am Verhalten der Bevölkerung. Um den Anteil der aktiven Mobilität wieder zu steigern, wird am Radhaupttroutennetz Großraum Linz gearbeitet. Entlang der Lilostrecke wird an einer Schnellradwegverbindung zwischen dem Knoten Dörnbach-Hitzung und Hauptbahnhof Linz gearbeitet. Radhaupttroute Linz–Traun entlang der B 139 wurde bereits realisiert. Im Zuge des Radroutenkonzeptes Bezirk Linz-Land wird an strategischen Lückenschlüssen im Umland von Linz gearbeitet.

1.7.5 Steigender Motorisierungsgrad

Bei der Motorisierung spiegelt sich die Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs wider. Der Motorisierungsgrad im Bezirk Linz-Land liegt bei 644 Pkw/1000 Einwohner*innen. Dieser Wert liegt sogar über dem Durchschnitt Oberösterreichs. Die drei Kürnbergwald Gemeinden haben einen Motorisierungsgrad zwischen 617 - 694 Pkw/1000 Einwohner*innen. In der Tabelle 3 Motorisierungsgrad und Bestand E-Pkw zeigt die regionalen Unterschiede. Je städtischer das Umfeld und vielfältiger das Mobilitätsangebot, desto niedriger der Pkw-Anteil pro 1000 Einwohner*innen.

Tabelle 5: Motorisierungsgrad und Bestand E-Pkw 2020 in der Region

Gemeinde	Pkw pro 1000 EW	Anzahl E-PKW Gesamt pro Gemeinde	E-Pkw-Anteil [%]
Leonding	617	221	1,24
Kirchberg-Thening	690	15	0,88
Wilhering	649	36	0,94

Starke Zunahme gibt es beim Quell- und Zielverkehr in den Gemeinden. Fuß- und Radverkehrswege sind insgesamt zurückgegangen.

Interessant im Hinblick auf den steigenden Energieverbrauch im Bereich Verkehr ist der PKW Bestand nach Kraftstoffarten bzw. Energiequellen. Von den insgesamt 98.292 Pkw, die 2020 im Bezirk Linz-Land zugelassen waren, wurden 43.629 mit Benzin angetrieben, 51.948 Pkw mit Diesel. Elektroautos waren 933 Stück gemeldet. Hybridantriebe gab es bei 1543 Pkw. In den letzten Jahren stiegen alternative Antriebssysteme in der Gunst der Verbraucher*innen, jedoch noch auf niedrigem Niveau (0,9 % Elektro, 1,6 % Hybrid).

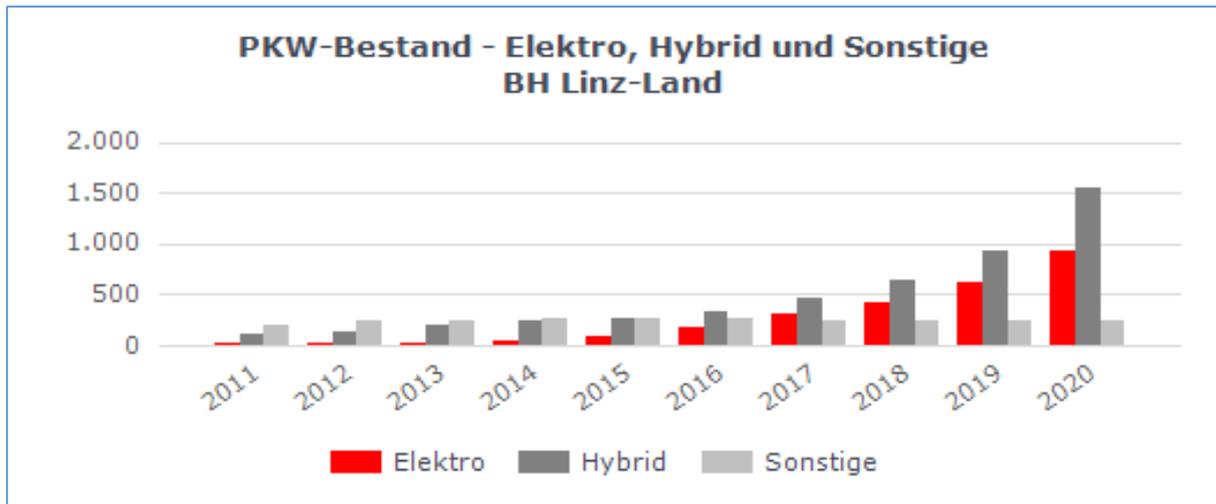


Abbildung 17: Entwicklung PKW-Bestand Elektro, Hybrid und Sonstige BH Linz- Land, Quelle: Land OÖ, 2021

1.7.6 E-Ladeinfrastruktur

Der steigende Anteil an Elektroautos bzw. Hybridantriebsystemen erhöht auch den Bedarf an öffentlich zugänglichen E-Ladestationen. Lt. Bundesverband Elektromobilität Österreich (BEÖ) gibt es in Oberösterreich insgesamt 1249 öffentliche Ladepunkte. Das derzeitige Angebot ist aber regional sehr unterschiedlich. Eine vollständige Liste mit allen Lademöglichkeiten in der Region gibt es noch nicht, deshalb wurde auf die Daten des „e-tankstellen-finder“ zurückgegriffen. Die nachstehende Abbildung verdeutlicht aber, dass eine ausreichende E-Ladeinfrastruktur noch nicht vorhanden ist.



Abbildung 18: Öffentliche E-Ladestationen; Quelle: [E-Tankstellen suchen und finden \(e-tankstellen-finder.com\)](https://www.e-tankstellen-finder.com)

Schlussfolgerungen Mobilität

- Pkw-Anteil pro 1000 EW liegt über Oberösterreichdurchschnitt
- Anteil von E-Pkw noch sehr gering (rd. 1 %), aber stark steigend. Vor allem Firmenautos werden mit Hybrid – bzw. Elektrotechnologie betrieben.
- Gut ausgebautes ÖV-Netz zu Hauptbetriebszeiten
- Mangelhafte Taktung zu Randzeiten
- Großes Potential im Bereich Fuß- und Radmobilität
- Hoher Pendlerverkehr - Großteils mittels motorisiertem Individualverkehr
- Die Erreichbarkeit der Betriebsbaugelände mit Öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern.

1.8 Regionale Zusammenarbeit und Netzwerke

Schon heute zeichnet sich die Modellregion durch teils sehr enge Kooperationen in einzelnen Aufgabenbereichen aus – man startet hier also keineswegs bei Null. Nicht zuletzt stellt das IKRE-Konzept zur Interkommunalen Raumentwicklung Linz Südwest und die Gründung einer Stadtregion Leonding für die KEM-Region die zentralen Anknüpfungspunkte für die KEM-Strategie Region Kürnbergwald dar.

Die drei Gemeinden Leonding, Wilhering und Kirchberg-Thening sind Teil des Regionalentwicklungsvereins „Zukunft Linz Land“. Die LEADER Region umfasst insgesamt 22 Gemeinden.

Es besteht eine damit enge Zusammenarbeit mit dem Regionalentwicklungsverein Linz-Land. Mehrere LEADER Projekte wurden in den Kooperationsgemeinden bereits durchgeführt. Derzeit wird beispielsweise an einem gemeinsamen Radwegenetz in der Region Linz-Land gearbeitet. Von Seiten des Regionalentwicklungsvereins wurde die Gründung der KEM Kürnbergwald befürwortet und unterstützt.

Aufbauend auf die Themenszenarien und das Leaderprogramm 14-20 werden in der Region folgende Themen forciert:

1. Aktionsfeld „Steigerung der Wertschöpfung“
 - Ausbau von Netzwerken für ein nachhaltiges und dynamisches Wirtschaften
 - Leerstandsmanagement und innovative Gebäudenutzung
2. Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe“
 - Erhalt der Biodiversität und Entwicklung des regionalen Naturraumes
 - Ausbau der Nutzung und Effizienz regionaler Ressourcen
3. Aktionsfeld „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen“
 - Ausbau und Stärkung der „autofreien“ Mobilität

Kooperationen und Zusammenarbeit in der Region:

Mitglied/Auftraggeber	Konzepte / Planungen
Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land	Regionale Themenszenarien für das Zusammenwirken der Regionalentwicklung in der Region Linz/Linz-Land (2013)
Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land	Lokale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 „Brücken bauen. Zukunft gestalten“ (2015)
IKRE Linz Südwest	Interkommunale Raumentwicklung Linz-Südwest – Leitbild und Entwicklungsstrategie (2013)
Verkehrskonzept Linz Südwest	Verkehrskonzept Linz Südwest
Radregion Linz-Land	Alltagstaugliches Radwegenetz, Bewusstseinsbildung
Genussregion	Linz-Land Apfel-, Birnensaft
Interkommunale Kooperationsräume	PlusCity – Technologiering
Interkommunale Kooperationsräume	Flughafenregion
Regionalverein Linz/Linz Land	Analyse der regionalen Nahversorgungsstrukturen im Bezirk Linz-Land (2008)
Sozialhilfeverband Linz-Land	Koordination der Sozialen Planung
Bezirksabfallverband Linz-Land	
Wegeerhaltungsverband Linz-Land	Wilhering und Kirchberg/Thening
Bildungsregion Linz-Land	
Stadtregionales Forum	Stadtregionales Leitbild und Stadtregionale Strategie

Gemeindeübergreifende Kooperationen / Konzepte (inkl. Verwaltungskooperationen)

Kooperation	Beteiligte Gemeinden
RHV Donautal „Alkoven, Kirchberg-Thening und Wilhering“ RHV Gumpoldinger Bach	Wilhering, Kirchberg-Thening, Alkoven
RHV	Oftering, Holzhausen, Kirchberg-Thening
Notversorgung Linz AG	Wilhering
Wasserverband	Linz AG
Wasser, Kanal Linz AG	Linz + Umlandgemeinden
Fernwärme, Gas, Strom / Linz AG	Linz + Umlandgemeinden
Bauhofkooperation (HOK)	Kirchberg-Thening, Oftering und Holzhausen

Gemeindeebene

Konzepte/Aktionen /	Leonding	Kirchberg-Thening	Wilhering
ÖEK	2000, lfd. Überarbeitung	2014	2014
E-GEM	5-Jahres Masterplan für mehr Energieeffizienz		Ja
Gesunde Gemeinde	Gesunder Kindergarten	Ja	Ja
Familienfreundliche Gemeinde			Ja
Klimabündnisgemeinde	Seit 2003	Seit 2010	Seit 2011
Bodenbündnisgemeinde		Ja	
Agenda 21			Ja
Ortsentwicklung	Innenstadtentwicklung Bürgerbeteiligungsprozess 2010		Ja
Genussregion	Leondinger Grünspargel		
Fahrradberatung	2013	Ja	Gemeinde macht mit ÖAMTC eigene Veranstaltung
Verkehrskonzept		Im Zuge von ÖEK, Regionalverkehrskonzept Linz Südwest	Für Öffentlicher Verkehr ca. vor 15 Jahren, Wilia Taktierung; Verkehrskonzept Schönering
Standortmarketing	Ja		

2 SWOT-Analyse und Handlungsfelder

In diesem Kapitel werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der KEM Kürnbergwald aufgelistet.

2.1 Landschaft, Natur- und Grünraum

- **Stärken**
 - Attraktive Naherholungsgebiete (Kürnberger Wald, Donautal) und überörtliche Grünzonen als Erholungsräume.
 - hoher Konsens über Schutzwürdigkeit
 - Freiraumachsen tragen wesentlich zu hoher Luftgüte und gesundem Stadtklima bei

- **Schwächen**
 - Zerschneiden der Landschaftsräume und Biotope durch die hohe Dichte an Verkehrssträngen
 - Biodiversität

- **Chancen**
 - Überörtliche Grünzonen erhalten langfristig hochwertige Grün- und Freiräume
 - Erholungswert kann ausgebaut werden
 - Steigerung der Biodiversität und Vielfalt
 - Bewusstseinssteigerung für den Erhalt der Grünzonen in der Bevölkerung

- **Risiken**
 - Gefährdung des Grün- und Freiraumnetzwerkes durch Flächeninanspruchnahme
 - Keine zusammenhängende Grünzüge und Durchlässigkeit der Landschaft
 - Klimawandel gefährdet durch Trockenheit den Waldbestand und die Grünzonen
 - Verschwinden von Erholungsräumen

2.2 Siedlungsentwicklung

- **Stärken**
 - Hohe Lebensqualität durch gute soziale Infrastruktur und „weiche Standortfaktoren“
 - genügend theoretisch verfügbare Baulandreserven sind vorhanden
 - Raumordnungsverträge und Infrastrukturverträge werden für Neuwidmungen großteils angewandt und sind akzeptiert, damit neu gewidmete Bauflächen für eine nachhaltige und klimaneutrale Bebauung verfügbar sind
 - Vergleichsweise wenig Zersiedelung, rel. kompakte Siedlungsentwicklung
 - Gute Erreichbarkeit der ÖV-Angebote
 - Fuß- und Radwegverbindungen
- **Schwächen**
 - Immer noch ist das Einfamilienhaus (mit seinem hohen Boden- und Ressourcenverbrauch) bei Vielen das Idealbild der Siedlungsentwicklung
 - Hortung von Baulandreserven schränkt gesteuerte Siedlungsentwicklung stark ein
 - Nahversorgung in den Ortskernen gefährdet
 - Hohe Bodenpreise und geringe Verhandlungsbereitschaft / geringer Leidensdruck der Liegenschaftseigentümer
- **Chancen**
 - Die Region ist Teil der Wachstumsregion im Zentralraum Oberösterreichs
 - Naherholungsräume besser an den Ballungsraum anbinden – Standortqualität der KEM-Region nutzen.
 - Weiche Standortfaktoren ausbauen, um Lebensqualität in der Stadtregion zu steigern.
 - Hohe Bevölkerungsdichte ist eine Chance für neue Mobilitätsangebote
 - Start der „kurzen Wege“
- **Risiken**
 - Integration neuer Einwohner*innen in den Partnergemeinden
 - Zunahme der Bevölkerung führt zu mehr Bedarf an sozialer und technischer Infrastruktur – Kosten für Daseinsvorsorge steigen.
 - Stark steigende Bodenpreise erschweren das Umsetzen von leistbarem Wohnen.
 - Hohe Flächenversiegelung
 - Flächen für Fuß- und Radwege

2.3 Wirtschaft und Arbeit

- **Stärken**
 - Wirtschaftsstarke Stadtregion: Standort von größeren Leitbetrieben aber auch von zahlreichen Kleinstunternehmen v.a. im Dienstleistungsbereich
 - Gut ausgebildete Arbeitskräfte in der KEM-Region
 - Hohe Bodengüte als Faktor für die Landwirtschaft
 - Geringe Arbeitslosigkeit
- **Schwächen**
 - Ungleiche Lasten- und Nutzenaufteilung zwischen den Gemeinden
 - Tourismussektor kaum relevant
 - Hoher Anteil an verkehrsinduzierenden und flächenintensiveren Betrieben
- **Chancen**
 - Ungebrochen große Zahl an Nachfragen betreffend Betriebsstandorten in der KEM-Region
 - Nutzung von smarten Technologien
 - Transformationspotenziale hin zu „white collar industries“ und „green Jobs“
 - Suboptimal genutzte landwirtschaftliche und forstliche Flächen für neue technologische Verfahren nutzbar machen
- **Risiken**
 - Hohe Exportorientierung vieler Unternehmen bringt die Gefahr des Durchschlagens von Krisen am Weltmarkt auf die KEM-Region
 - Gefährdung der landwirtschaftlichen Produktion durch anderwärtige Bodeninanspruchnahme - Bodenverlust, Betriebsstrukturen, Konflikte mit anderen Freizeitnutzungen
 - Unterbrochene Lieferketten durch Extremwetterereignisse
 - Auswirkung des Klimawandels in der Landwirtschaft

2.4 Energie und Mobilität

- **Stärken**

- Nähe an der Landeshauptstadt Linz, sehr gute Erreichbarkeiten
- Nahe an hochrangigen Infrastrukturen, Straße und Bahn
- Attraktive ÖV-Infrastruktur vorhanden (Bahn und Zubringer zur Bahn)
- Der Großteil der Bevölkerung im Einzugsgebiet des öffentlichen Verkehrs
- Großteils attraktive Topografie zum Radfahren
- Das Fahrrad ist gemeindeübergreifend wichtiges Alltagsverkehrsmittel
- Betriebe stellen ihren Energieeinsatz auf erneuerbare Energiequellen um

- **Schwächen**

- Pkw ist das dominierende Verkehrsmittel, auch im urbanen Leonding und in den beiden dörflichen Gemeinden mit guter ÖV-Anbindung, Pkw-Anteile steigen weiter
- Teilweise Überlastungen von Hauptverkehrsachsen und Knoten nach/in die Landeshauptstadt
- Teilweise hohe Verkehrs- und auch Umweltbelastungen an den radialen Einfahrtsrouten nach Leonding/Linz
- ÖPNV-Anteil bei Verkehrsmittelwahl niedrig mit sinkender Tendenz
- Park&Ride-Angebote spielen nur eine untergeordnete Rolle
- Gutes ÖV-Angebot an Knoten wird nicht optimal genutzt und gestärkt
- Energieversorgung überwiegend von Importen abhängig
- Sehr hoher Anteil an fossiler Energiequellen
- In der Bevölkerung fehlendes Bewusstsein betreffend Energiefragen und auch Klimaschutz
- Steigender Energieverbrauch für den Bereich Verkehr

- **Chancen**

- Großes Potential zur Erschließung und Nutzung regionaler erneuerbarer Energiequellen
- Verstärkte Nutzung von Dachflächen und versiegelten Flächen für PV-Nutzung (Mehrschichtenwidmungen regionale und überregionale Ausbaupläne vorhanden (Radverkehr, ÖV)
- Eingebettet in das Regionale Verkehrskonzept der Landeshauptstadt Linz
- Beim Radverkehr ist Elektromobilität im Aufschwung
- Bevölkerungswachstum wichtig für ÖV-Angebote und Ausbau
- Vorreiterrollen der Gemeinden
- Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Monitoring
- Zusammenarbeit mit anderen KEMs
- Nutzung neuer Technologien in den Bereichen Energie und Verkehr
- Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Einsparungspotentiale in Betrieben und Haushalten

- **Risiken**

- Prognostiziertes Wachstum des Kfz-Verkehrs im hochrangigen Straßennetz
- Hohe Kosten für Gemeinden im Gemeindestraßennetz (betrifft Sanierungen, Rad- und Fußverkehr)
- Verkehrsentwicklung auch abhängig von Maßnahmen der Landeshauptstadt und der Landespolitik
- Bevölkerung identifiziert sich nicht mit den KEM-Ideen und Aktivitäten
- Versorgungssicherheit durch die Bereitstellung von erneuerbarer Energie für Betriebe wird in Frage gestellt

2.5 Kooperation

- **Stärken**
 - Erfolgreiche Kooperationen im Kleinen (Bauhofkooperation, Schulen, ...)
 - Gegenseitige Vertrauensbasis vorhanden
 - Bewusstsein für den Mehrwert interkommunaler Zusammenarbeit
- **Schwächen**
 - Eher informelle, bilaterale Abstimmungen
 - Verbindlichkeiten und konkrete Vereinbarungen
- **Chancen**
 - Bestehende Kooperationen können institutionalisiert werden (Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH)
 - Durch Kooperation und Abstimmung wird gemeinsames Auftreten nach außen (z.B. gegenüber dem Land und anderen Institutionen) schlagkräftiger
 - Klimaschutz und Energiewende regional denken
- **Risiken**
 - Bei zu wenig Institutionalisierung und klarer Aufgabenzuschreibung droht Kooperationsmüdigkeit
 - Kooperation „hinter verschlossenen Türen“ führt zu mangelnder Transparenz und Vertrauenseinbußen

2.6 Umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen in den Gemeinden

Die Gemeinden setzen bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich um. Nachstehende sind einige Initiativen und Projekte dargestellt:

Leonding:

- Klimastrategie Leonding
- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- Photovoltaikanlagen auf einem Teil der öffentlichen Gebäude
- 100 % Ökostrom Bezug
- tim Knoten und E-Ladeinfrastruktur
- Bienenfreundliche Gemeinde

Kirchberg-Thening:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- 100 % Ökostrom Bezug
- Bushaltestelle mit E-Ladeinfrastruktur

Wilhering:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Baumpflanzaktion
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- 100 % Ökostrom Bezug
- E-Ladeinfrastruktur
- Bienenfreundliche Gemeinde

KEM -Mobilitätstag 2021 und Transportradshow 2021



3 Energie-Ist-Analyse

3.1 Datenerhebung

Zur Analyse der aktuellen Energieverbrauchs- und Bereitstellungssituation in der Region Kürnbergwald konnte nur zum Teil auf valide Daten zurückgegriffen werden. Um ein gesamtes Bild darzustellen, wurden Daten der externe Energieversorger, wie Energie AG, LinzAG und KELAG Wärme bzw. Daten von der Statistik Austria und Land OÖ herangezogen und hochgerechnet.

2021 erstellte das Klimabündnis im Rahmen der Klimastrategie Leonding eine Klima- und Energiebilanz. Auch diese Daten wurden für die Hochrechnung und Plausibilisierung des Gesamtenergieverbrauches verwendet.

Für einige Bereiche ergeben sich aufgrund Nichtverfügbarkeit bzw. lückenhaften Daten eine gewisse Ungenauigkeit. Durch das Heranziehen von Richtwerten, Schätzung bzw. Vorgehensweise anderer Klima- und Energie-Modellregionen wurde versucht ein realistisches Bild für den Gesamtenergieverbrauch für die Region – unterteilt in die Bereiche Strom, Wärme und Verkehr - darzustellen.

3.2 Gesamtenergieverbrauch in der Region

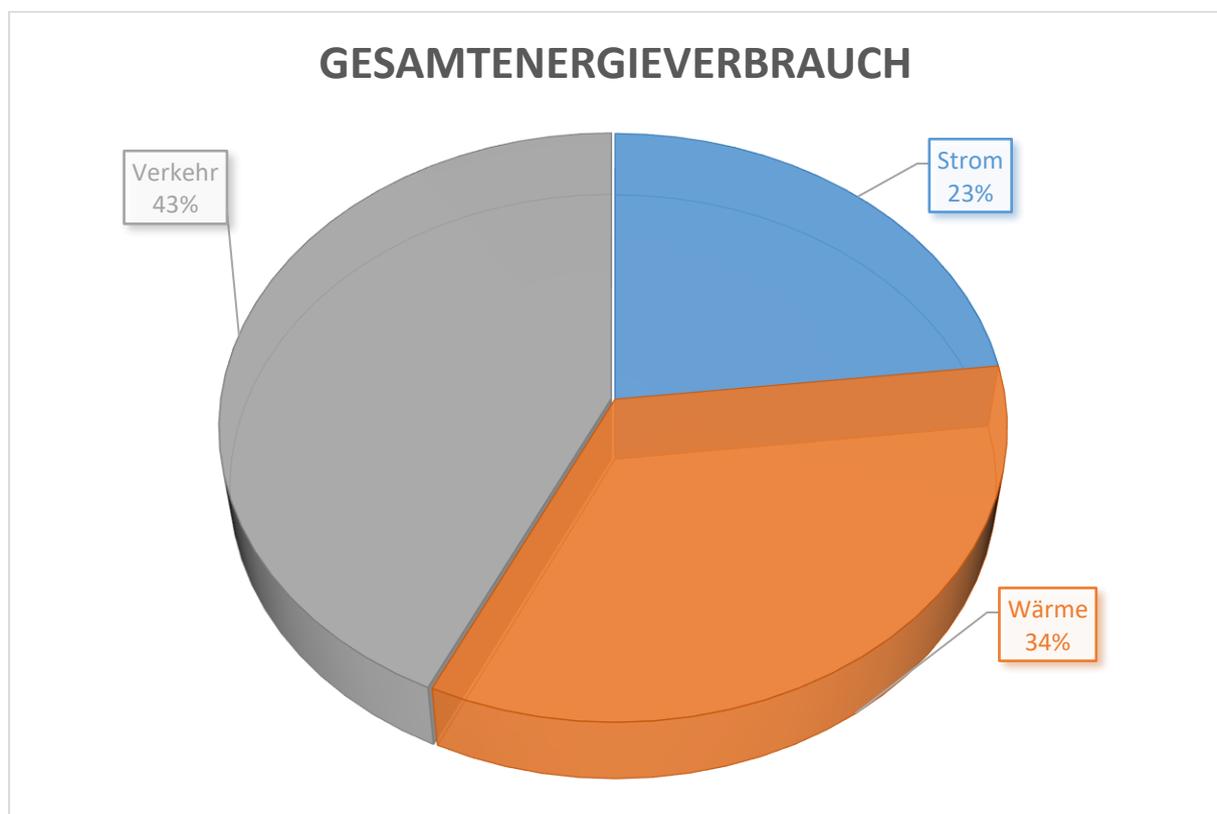


Abbildung 19: Jährlicher Gesamtenergieverbrauch, eigene Darstellung 2021

In der KEM Kürnbergwald beträgt der Energieverbrauch rd. **873.000 MWh/Jahr**, davon entfallen 43 % auf den Bereich Verkehr, 34 % auf den Bereich Wärme und auf den Bereich Strom 23 %. Speziell der Bereich Verkehr weist sehr stark steigende Tendenzen auf.

3.2.1 Kommunaler Gesamtenergieverbrauch

Die drei Gemeinden haben einen kommunalen Gesamtenergieverbrauch von 14.224 MWh/Jahr, wobei ein Großteil der Energie für den Bereich Wärme verwendet wird. (Gemeindedaten von 2020)

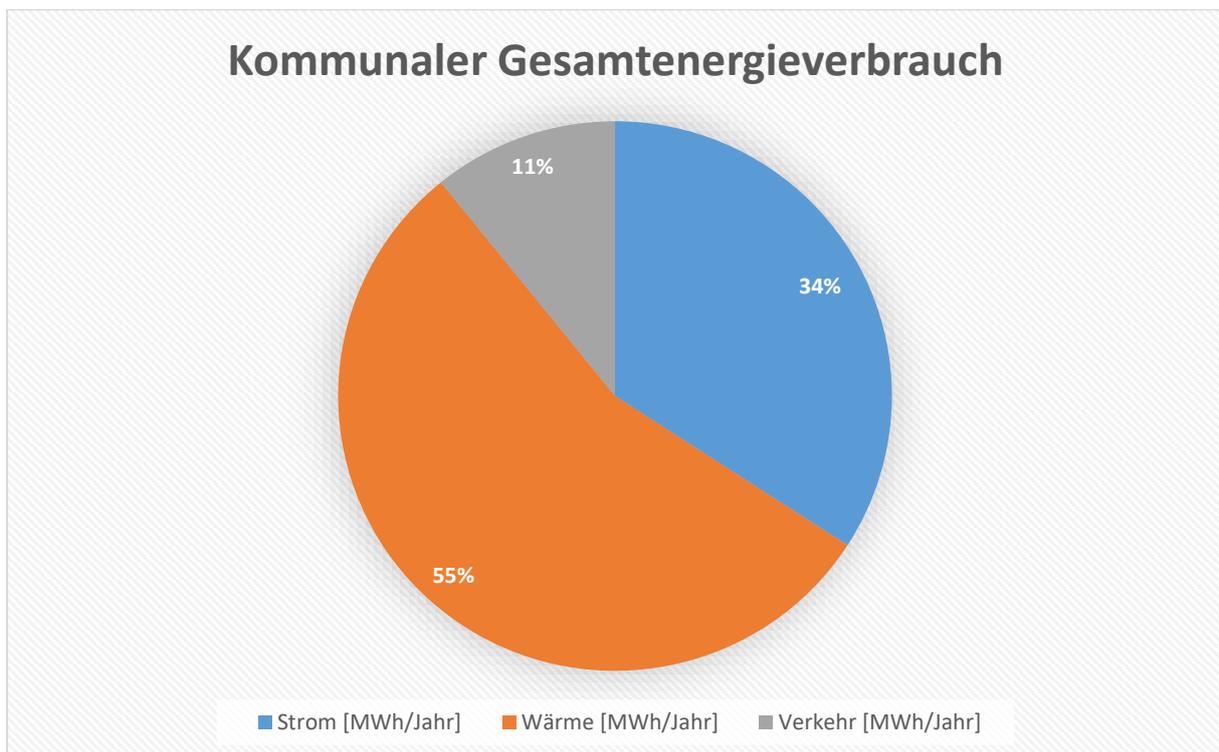


Abbildung 20: Kommunaler Gesamtenergieverbrauch nach Anteilen für Strom, Wärme und Verkehr, eigene Darstellung 2021

Tabelle 6: Energieverbrauch nach Gemeinde und Bereiche, eigene Darstellung 2021

Gemeinde	Strom [MWh/Jahr]	Wärme [MWh/Jahr]	Verkehr [MWh/Jahr]
Kirchberg/Thening	241	638	89
Leonding	3.600	6.564	1.292
Wilhering	1.015	627	159
KEM Region	4.856	7.829	1.540

3.2.2 Strom

Für das Stromnetz in der Region sind die beiden großen Energieversorgungsunternehmen LinzNetz GmbH (Linz AG) und Netz OÖ GmbH (Energie AG) verantwortlich. Die Daten wurden von den Energieversorgern zur Verfügung gestellt.

Die nachstehende Tabelle 8 zeigt, in welche Bereiche der Strom in der Region verteilt wird.

Tabelle 7: Gesamtverbrauch Strom, eigene Darstellung 2021

Sektor	Strom [MWh/Jahr]
Haushalte	62.325
Landwirtschaft	1.250
Gewerbe, sonstige Nichthaushalte	133.502
Gemeinde	4.856
Summe	201.933

- Pro Privathaushalt ergibt sich ein durchschnittlicher Stromverbrauch von rd. 3.714 kWh/Jahr.
- In der Landwirtschaft liegt der durchschnittliche Stromverbrauch bei rd. 10.800 kWh/Jahr.
- Rd. 2/3 des Strombedarfes wird für den gewerblichen Bereich und sonstige Nichthaushalte verwendet
- Detaillierte Daten zum Stromvertrieb liegen nicht vor. Deshalb wurde für die Berechnung der CO₂-Emissionen ein Mittelwert von den beiden Stromversorgungsunternehmen (Linz AG und Energie AG) aus dem E-Control Stromkennzeichnungsbericht 2021 herangezogen. (120 g/kWh⁵)

→ 24231,96 t CO₂/Jahr und 0,64 t CO₂/EW

→ 5,4 MWh pro Einwohner*in

3.2.2.1 Kommunalen Stromverbrauch

Die drei KEM-Gemeinden verbrauchen für ihre kommunalen Gebäuden 4.856 MWh Strom pro Jahr. Das ist ein Anteil von 2,4 % am gesamten regionalen Stromverbrauch. 19 % wenden die Gemeinden für die Beleuchtung auf und setzen insgesamt 100 % Ökostrom ein.

⁵ https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/E-Control_Stromkennzeichnungsbericht_2021.pdf/aa3761f8-010d-77db-d328-1de84cb030dc?t=1638530800624

Tabelle 8: Kommunalen Stromverbrauch nach Gemeinden, eigene Darstellung 2021

Gemeinde	Stromverbrauch	Anteil Beleuchtung
	MWh/Jahr	MWh/Jahr
Kirchberg/Thening	241	26
Leonding	3.600	800
Wilhering	1.015	82
Summe	4.856	908 (rd. 19 %)

3.2.2.2 Regionaler PV-Strom

Der Anteil an regional produzierten Strom ist relativ gering. Die nachstehende Tabelle 10 zeigt den Anteil je Gemeinde und installierte Leistung pro Einwohner. Diese PV-Anlagen produzieren rd. 3 % des gesamten Stromverbrauches der Region.

Tabelle 9: Regional erzeugter PV-Strom, Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung 2021

Gemeinde	Anzahl	Installierte Leistung in kWp	Installierte Leistung in kWp/EW
Kirchberg-Thening	47	904	0,364
Leonding	209	3.793	0,131
Wilhering	142	1.401	0,237
Gesamt	398	6.098	0,163

3.2.3 Wärme

Für die Berechnung des regionalen Heizenergiebedarfes werden tatsächliche Verbrauchsdaten zu den verschiedenen Energieträgern bzw. die Anwendung von Richtwerten für die einzelnen Sektoren verwendet.

- Verbrauchsdaten von Erdgas (Linz AG)
- Verbrauchsdaten von der Fernwärme (Linz AG und KELAG)
- Hochrechnung der Klimabilanz Leonding bzw. statistischer Verbrauchsdaten

Tabelle 10: Verteilung Bereiche Wärme nach Sektoren, eigene Darstellung 2021

Sektoren	Raumwärme [MWh/Jahr]	Ø Heizenergieverbrauch pro Kategorie [MWh/Jahr]
Haushalte	203.191	12,20
Landwirtschaft	3.100	25,00
Gewerbe (Wärme, Prozesswärme)	84.487	5,13 MWh pro Arbeitsplatz*
Gemeinde	7.829	
Summe	298.607	

*Hochrechnung für Gewerbe in Anlehnung an tatsächliche Verbrauchsdaten von Betriebe, Klimabilanz Leonding bzw. Erhebungen von Energiekennzahlen (Energieinstitut der Wirtschaft)

Insgesamt lässt sich ein Gesamtenergieverbrauch für den Bereich Wärme von **298.607 MWh/Jahr** ermitteln.

- **CO₂-Emission von 61054,6 t pro Jahr**
- **2,08 t CO₂ pro Einwohner*in**
- **entspricht 8 MWh pro Einwohner*in**

3.2.3.1 Versorgungsstrukturen Bereich Wärme

In diesem Kapitel werden die Energieversorgungsinfrastrukturen näher dargestellt.

Erdgas:

Ein Erdgasnetz wird von der Linz AG (Linz Gas) flächendeckend in allen drei Gemeinden für die Haushalte und Betriebe angeboten. Insgesamt gibt es in der Region über 5400 Anschlüsse. Das Leitungsnetz beträgt ca. 280.000 m. Der Anteil am regionalen Energiemix beträgt ca. 29 %. Rd. 69.000 MWh pro Jahr Erdgas wird vor allem an Haushalte geliefert. (80 %). 20 % werden für Gewerbeabnehmer bereitgestellt.

Fernwärme:

Großflächig wird die Fernwärme in der Stadtgemeinde Leonding angeboten, aber nicht flächendeckend. Zwei Energieversorger, „LinzWärme und KELAG“ versorgen rd. 38 % der Haushalte im Stadtgebiet mit Wärme. In der Marktgemeinde Wilhering gibt es zwei Nahwärmenetze bzw. Mikronahwärmenetze, die einen kleinen Teil des Wärmebedarfes abdecken. Wie in der nachstehenden Tabelle ersichtlich, werden rd. 102.000 MWh/Jahr durch den Energieträger „Fernwärme“ in der Region verbraucht. (34 % des gesamten Wärmeenergiebedarfes). An Gewerbebetriebe werden ca. 40.000 MWh pro Jahr geliefert.

Tabelle 11: Energiebereitstellung Bereiche Fernwärme, eigene Darstellung 2021

Gemeinden Betreiber	Gesamt Wärmemenge [MWh/Jahr]	Thermischer Energiemix	CO2 Emissionen [t/MWh]
Leonding KELAG	50.000	99,9 % industrielle Abwärme	14
Leonding LinzAG	47.800	60% Fossil, 40% regenerativ	0*
Wilhering Stift Wilhering	4.000	100 % Biomasse	0
Wilhering GH Fischer	500	100 % Biomasse	0
Summe	102.300	* Aufgrund der Berechnungssystematik Ö-Norm EN 15316-4-5 (Emissionsgutschrift eingespeister KWK-Strom - Bilanziell)	

Heizöl:

Lt. Institut für Wärme und Öltechnik (IWO Austria) liegt der Anteil an Ölheizungen pro Wohngebäude zwischen 10 – 20 % im Bezirk Linz Land. In der Heizperiode 2003/2004 war der Anteil am Energieträger Öl bei den Heizungsanlagen noch bei rd. 29 % in Oberösterreich. 2019/2020 liegt der Anteil nur noch bei 13 % (Statistik Austria, Energieeinsatz Haushalte, 2021).

Wärmepumpen:

Die strombasierten Heizungssysteme liegen im Trend und nehmen insgesamt stark zu. So hat sich Anlagenbestand von Heizungswärmepumpen in Österreich von 2008 bis 2016 fast verdreifacht. In Oberösterreich liegt der Anteil 2019/2020 bei ca. 17 %. (Statistik Austria 2021)

Heizsysteme:

Der Trend zu Fernwärme, zu Heizungsformen mit biogenen Rohstoffen bzw. zu Wärmepumpen ist nicht nur in Bundesland Oberösterreich erkennbar, sondern auch in der KEM Kürnbergwald.

- Lt. Vereinigung der österreichischen Kesselhersteller (VÖK) sind klare Trends im Heizungsmarkt für Haushalte 2021 erkennbar.
 - Rd. 18 % Pelletskessel, stark steigend
 - Rd. 31 % Wärmepumpen, stark steigend
 - Rd. 48 % Gasheizungen
 - Rd. 2 % Ölheizung, stark rückläufig

Aufbauend auf Daten der Statistik Austria bzw. auf Hochrechnungen der Heizungssysteme aus dem allgemeinen Gebäuderegister der Gemeinden sowie das Heranziehen von aktuellen Versorgungsdaten zeigt einen bereits sehr hohen Anteil an Fernwärme (35 %), aber auch an Erdgas (23 %).

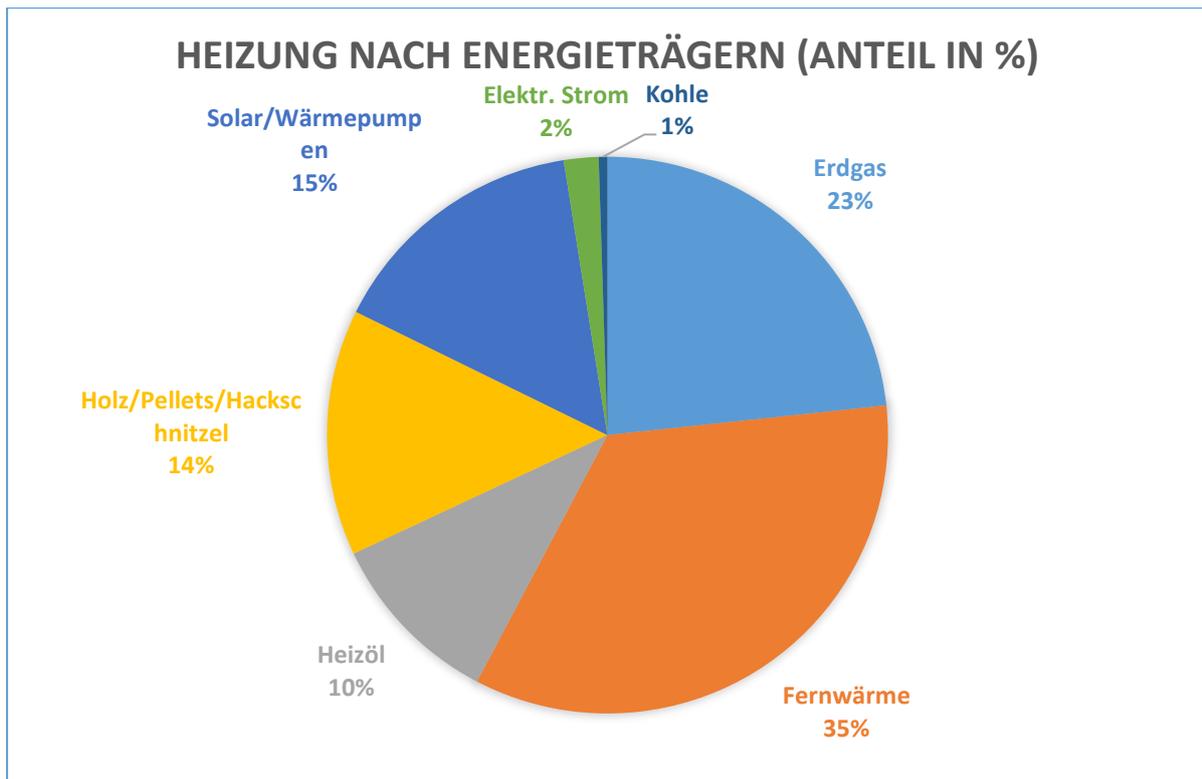


Abbildung 21: Heizung nach verwendeten Energieträgern (Hochrechnung), eigene Darstellung 2021(Hochrechnung Daten Statistik Austria, allgemeines Gebäuderegister, tatsächliche Anschlusszahlen)

Regionale Besonderheiten:

- Stadt Leonding rd. 74 % der Haushalte sind an das Ferngasnetz bzw. an das Fernwärmenetz angeschlossen
- Marktgemeinde Wilhering: rd. 46 % der Haushalte haben als Energieträger Erdgas
- Ca. 6000 Haushalte werden mit fossile Energieträger versorgt

3.2.4 Verkehr

Für die Berechnung des Energieverbrauchs wurden die KFZ-Bestandsdaten 2020 pro Gemeinde von der Statistik Austria, als Grundlage verwendet. Diese Daten sind auch Basis der Klimabilanz. Die hinterlegten Verbrauchsdaten und die durchschnittlichen Jahreskilometer von den einzelnen Fahrzeugarten sind auf die einzelnen Gemeinden hochgerechnet worden.

Für die Abschätzung des öffentlichen Verkehrs sind Personenkilometer der einzelnen ÖV-Linienträger, Daten der Verkehrserhebung (Land OÖ, 2012) und Standardverbrauchsdaten angewandt worden.

Der Bereich Verkehr ist der größte Energieverbraucher in der KEM. Insgesamt werden diesem Bereich rd. 43 % des gesamten Energiebedarfes zugeordnet. Das ergibt einen Gesamtenergieverbrauch für den Bereich Verkehr von **372.513 MWh pro Jahr**.

- ➔ **9,9 MWh/Einwohner**
- ➔ entspricht einer CO₂-Emission von **121.910 t CO₂ pro Jahr**
- ➔ **3,26 t CO₂ pro Einwohner und Jahr**

Einen hohen Anteil nimmt der Motorisierte Individualverkehr ein. Rd. 62 % des gesamten Energieverbrauches. Wie unter Punkt 1.6.5 Steigender Motorisierungsgrad ersichtlich, liegt der PKW-Anteil relative hoch mit steigender Tendenz zwischen 617 /1000 EW in der Stadt Leonding und in der Gemeinde Kirchberg-Thening bei 690 PKW /1000 EW. (OÖ Durchschnitt 644/1000 EW)

Tabelle 12: Gesamtenergieverbrauch Bereich Verkehr KEM, eigene Darstellung 2021

	Leonding		Wilhering		Kirchberg-Thening		KEM-Region	
	[MWh/a]	%	[MWh/a]	%	[MWh/a]	%	[MWh/a]	%
Verkehr Gesamt	291.820	100 %	57.260	100 %	23.431	100 %	372.513	100 %
Verkehr ÖV	79.275	27,2 %	15.081	26,3 %	2.381	10,2 %	96.738	26,0 %
Verkehr Individual	163.946	56,2 %	34.034	59,4 %	15.281	65,2 %	213.262	57,2 %
Verkehr Kommunal	1.302	0,4%	159	0,3%	89	0,4%	1.550	0,4%
Verkehr Landwirtschaft &Wirtschaft	47.297	16,2 %	7.986	13,9 %	5.680	24,2 %	60.963	16,4 %

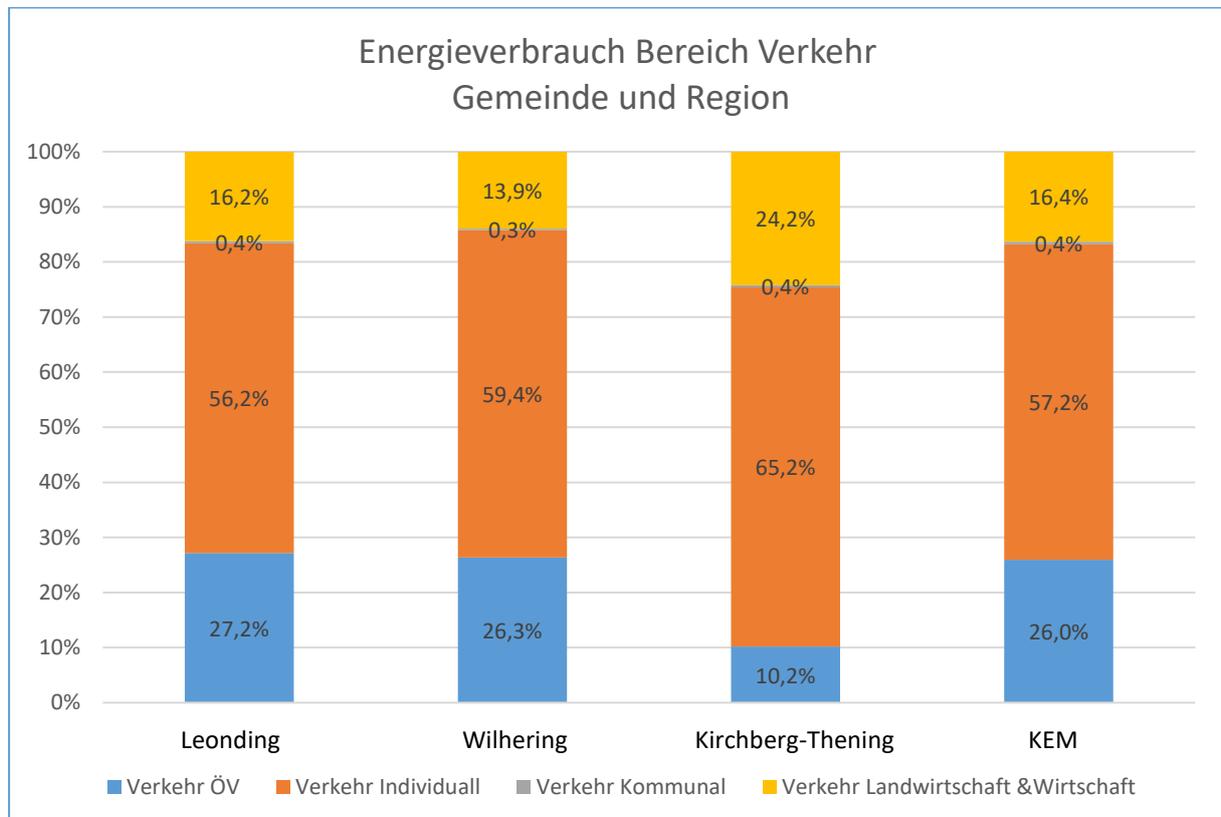


Abbildung 22: Gesamtenergieverbrauch KEM Kürnbergwald, eigene Darstellung 2021

Schlussfolgerungen:

- Stromverbrauch pro Haushalt bei **2,7 MWh/Jahr** bzw. **1,67 MWh/EW**
- Energieverbrauch für **Wärme** und **Verkehr** liegt bei **5,4 MWh/EW** bzw. bei **9,9 MWh/EW**
 - ➔ Daher besteht größter Handlungsbedarf bei Wärme und Verkehr weniger Energie zu verbrauchen
 - ➔ Rd. zwei Drittel des gesamten Stromverbrauches liegen im Bereich des Gewerbes bzw. Industrie.

4 Energie-Potentialanalyse

Um die nationalen und internationalen Klimaziele zu erreichen, sind neben dem Ausbau der regionalen Energieproduktion vor allem auch Energieeffizienzsteigerungs- und Energieeinsparungsmaßnahmen notwendig. Es braucht aber auch eine Verhaltensänderung der Bevölkerung (Suffizienz), um langfristig die Klimaziele hinsichtlich der Reduktion der Treibhausgasemission zu erreichen.

4.1 Potential Energiesparen beim Wärmebedarf

Die Berechnung des Einsparungspotential orientiert sich nach den aktuellen Richtwerten bei einer Sanierung. Aktuell liegt die Nutzenergiekennzahl (NEZ) bei 65 KWh/m² und Jahr. Speziell bei Gebäuden, die vor 2001 errichtet wurden, ist davon auszugehen, dass bei diesen die höchsten Einsparungspotentiale zu erreichen sind. In der Region sind 70 % der Gebäude vor 2001 errichtet.

- Der durchschnittliche Heizwärmebedarf bei Haushalten liegt bei rd. 12.200 KWh pro Jahr.
- Die durchschnittliche Wohnfläche pro Haushalt liegt in Oberösterreich bei 109 m² (DiePresse, 10/2020)
- Durchschnittliche Energiekennzahl in der Region
153 KWh pro m² und Jahr

Bei einem anzustrebenden Heizwärmebedarf von max. 65 KWh/m² und Jahr wird eine Einsparung von rd. **42 %** bzw. ca. **84.700 MWh** pro Jahr erreicht.

Das Regierungsziel in Österreich liegt bei 3 % Sanierungsrate pro Jahr um die vollständige thermisch-energetische Ertüchtigung des Wohnungsbestands bis 2040 zu erreichen. Auf die KEM umgelegt bedeutet dies eine vollständige Sanierung von rd. 80 Wohngebäuden pro Jahr.⁶

4.2 Potential Raus aus fossiler Energie

Einer der Hauptenergieträger sind in der Region sind Öl und Gas. Mit der Zielsetzung bis 2040 die Klimaneutralität in Österreich zu erreichen, müssen die Tauschraten für fossile Heizungskessel beträchtlich erhöht werden. Abgeleitet aus Daten der Statistik Austria (2019/2020) zum Energieeinsatz der Haushalte müssen daraus folgend Tauschraten von mindestens 306 fossilen Heizungsanlagen pro Jahr erreicht werden.

→Einsparung von **7 200 t** CO₂ pro Jahr

⁶ http://iibw.at/documents/2020%20IIBW_UBA%20Sanierungsrate.pdf

Tabelle 13: Einsparungspotentiale Bereiche Wärme, eigene Darstellung 2022

Sektor	Wärme [MWh/Jahr]	Einsparungspotential [MWh/Jahr]	%
Haushalte	203.191	84.700	42%
Landwirtschaft	3.100	620	20%
Gewerbe	84.486	29.570	35%
Gemeinde	7.829	3.288	42%
Summe	298.606	118.178	40%

4.3 Potential Einsparung bei Strom

Die Einsparungspotentiale bei Strom in Haushalten im Vergleich zur Wärme sind gering. Der Umstieg auf effizientere Haushaltsgeräte, LED-Beleuchtung, Effizienzsteigerung bei den div. Steuerungen können bereits hohe Wirkung zeigen. Pro Haushalt können bis zu 1000 KWh/Jahr eingespart werden. (Energieberatung NÖ).

Bei der Annahme jeder Haushalt spart durchschnittlich 900 KWh jährlich an Strom ein, wird eine Einsparung im Ausmaß von **15.100 MWh pro Jahr** erreicht.

Den größten Energieverbrauch mit 133.500 MWh pro Jahr hat der Bereich Gewerbe bzw. sonstige Nichthaushalte. Durch Effizienzsteigerungen, Neuerung von Pumpen, Anwendung von intelligenten Steuerungstechniken bzw. energiesparenden Beleuchtung können jährlich mind. 30 % Energie gespart werden.

→ 40.050 MWh pro Jahr

Tabelle 14: Einsparungspotential Bereich Strom, eigene Darstellung 2021

Sektor	Strom [MWh/Jahr]	Einsparungspotential [MWh/Jahr]	%
Haushalte	62.325	15.100	24%
Landwirtschaft	1.250	375	30% ⁷
Gewerbe	133.502	40.050	30%
Gemeinde	4.856	971	20%
Summe	201.933	56.496	28 %

In Summe ergibt sich ein Einsparungspotential von ca. **28 %** und **46.496 MWh** pro Jahr.

→ 6.779 t CO₂ pro Jahr

⁷ [file:///C:/Users/fuejos/Downloads/Energieeffizienz in der Landwirtschaft %20\(1\).pdf](file:///C:/Users/fuejos/Downloads/Energieeffizienz%20in%20der%20Landwirtschaft%20(1).pdf)

4.4 Einsparungspotential Mobilität

Der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) spiegelt sich wieder im Gesamtenergieverbrauch. Rd. 43 % werden dafür aufgewendet und stellt somit den größten Energieverbraucher dar.

Die KEM hat i.d.R. einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, wobei die Frequenz nur während der Hauptverkehrszeit zufriedenstellend ist. Eine Verlagerung der neuen Wege der Bevölkerung (Zuzug, Wirtschaft, ...) von MIV zum Umweltverbund kann einerseits die Lebensqualität erhöhen (weniger Autoverkehr, Lärmbelastungen) und andererseits Energie- und Treibhausemissionen massiv einsparen.

Potential Motorisierter Individualverkehr:

- Eine Reduktion des PKW-Bestands auf 500/1000 EW in der Region bewirkt eine Reduktion von 4735 Pkw. (Reduktion von ca. 20 %) → Reduktion von 15.306 t CO₂ pro Jahr
- Erhöhung des Anteiles der E-Auto auf 25 % ergeben sich nochmals Einsparungen von 6.800 t CO₂ % (VCÖ 2019, Klimavergleich der Verkehrsmittel)

→ Reduktion der CO₂-Emission von rd.30 %

- Eine 30 %ige Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotten auf alternative Antriebssysteme bis 2030 bewirkt eine CO₂-Einsparung von rd. **150 t** pro Jahr
- Durch Umstellung der betrieblichen Fahrzeugflotte, Zustelldienste, etc. auf E-Mobilität, ergibt sich Reduktionspotential von 30%

Öffentlicher Verkehr:

- Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und Attraktivierung der Erreichbarkeiten
- Umstellung der Linienbusse auf E-Linienbusse bis 2030

Annahme: 2030 ein Anteil von 50 % -Elektrobussen in der Region im Linienverkehr

- Durch eine 50 % Umstellung der Orts- und Regionalbusse auf Elektrobusse können 45- 50% der CO₂- Emissionen eingespart werden.⁸

→ 4.100 t CO₂ pro Jahr

Lokale und regionale Fuß-und Radweg:

- Das in der Region Linz-Land entwickelte Radwegnetz wird in den Gemeinden umgesetzt. Strategisch bedeutsame Schnellradrouten, wie der „Liloradweg Linz –Alkoven (verbindet die drei KEM-Gemeinden) werden bis 2030 umgesetzt.

⁸ <https://pubdb.bfe.admin.ch/de/publication/download/10414>. (Seite. 9f)

- Eine Erhöhung des Anteils an E-Bikes führt dazu, dass einerseits weitere Alltagswege beispielsweise zur Arbeitsstätte, Schule, zurückgelegt werden und andererseits Wege des motorisierten Individualverkehrs zur umweltfreundlichen Radmobilität verlagert werden.

In Summe kann in diesem Bereich Mobilität ca. ein Drittel der CO₂- Emission eingespart werden.

→ **33.000 t CO₂ pro Jahr**

4.5 Potential für den Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung bis 2030

Der derzeitige Anteil der regional erzeugten erneuerbaren Energieträger an der Gesamtenergiebereitstellung ist noch sehr gering und liegt im Strombereich bei 3 %. In der regionalen Wärmebereitstellung ist der Anteil noch geringer.

Die größten Potentiale für einen Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region liegen in den Bereichen Photovoltaik, Nutzung von Abwärme, Ausbau der Fernwärme und auch in der Biomasse.

Von regionaler Bedeutung ist auch das Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering mit einer Leistung von 179 MW und einer Jahresproduktion von 1.153.163 MWh (versorgt rd. 245.839 Haushalt mit Strom). Für die Darstellung der regionalen Gesamtenergiebereitstellung ist diese Produktionsmenge nicht berücksichtigt worden. Kleinwasserkraftanlagen spielen in der Region keine Rolle.

Ein theoretisch vorhandenes Windenergiepotential in der Region rund um den Kürnbergwald kann derzeit aufgrund der raumplanerischen Gegebenheiten in Oberösterreich nicht genutzt werden. Es wird auch davon ausgegangen, dass dieses Potential zukünftig durch Abstandsaufgaben zu Siedlungsgebieten und naturschutzrechtliche Vorgaben nicht genutzt werden kann.

4.6 Potential Photovoltaik

Die Nutzung der Sonneneinstrahlung gewinnt als alternative, regenerative Energiequelle zunehmend an Bedeutung. Es ist ein relativ leicht zu erschließendes Potential in der KEM-Region. Viele große Dachflächen, aber auch Privathäuser könnten langfristig mit einer PV-Anlage ausgestattet werden.

Mittels einer Potentialanalyse wurden Dachflächen größer 200 m² (Quelle: Land OÖ, Dorismaps-Kataster) erhoben und ein theoretisch nutzbares Potential errechnet. In der nachstehenden Tabelle ist das gesamte Potential von großen Dachflächen ersichtlich.

Tabelle 15: PV-Potential auf große Dachflächen, eigene Darstellung

Gemeinde	Kirchberg-Thening	Leonding	Wilhering
Fläche [m ²]	14.450	317.652	144.500
kWp	2.408	52.942	24.083
kWh/Jahr	2.408.333	52.942.000	24.083.333
KEM-Region [MWh/Jahr]		79.434	

Auf Privathäuser gibt es Potential für die regionale Energieproduktion.

Tabelle 16: Berechnung PV-Privaten Einfamilienhäuser, eigene Darstellung

25	von 100 Privatgebäude mit PV
1000	kWh/kWp/Jahr
3,5	KWp/Anlage
6028	KEM-Region (MWh/Jahr)

Daraus ergibt sich für die KEM ein nutzbares Potential für Photovoltaik von **85.462 MWh** pro Jahr.

4.7 Biomasse

Zur Berechnung des Biomassepotentials werden die Waldflächen herangezogen und daraus das nutzbare Potential abgeleitet. Folgende Annahmen wurden getroffen.⁹

- Waldfläche 1610 ha
- Jährliche forstlicher Zuwachs 10,6 fm *(Quelle: BFW)
- Mittlere Dichte Holz 600 kg m³
- Mittlerer Energiegehalt Holz 4,0 kWh/kg
- Anteil nutzbarer Zuwachs für Energiegewinnung 25 %

Ergibt ein Nutzungspotential von rd. **11.300 MWh/Jahr**, abzüglich der bisher jährlich erzeugter Leistung der Biomassenahwärmanlagen (Stift Wilhering und GH Fischer) und bestehender kleiner Hackgutfeuerung bleibt nur noch ein Nutzungspotential von max. **2.000 - 3.000 MWh/ Jahr**.

→ **Potential für kleine Mikronahwärmanlagen bzw. kleine Holzverstromungsanlagen.**

⁹ Quelle: Kaltschmitt M., Hartmann H., Hofbauer, H (Hrsg.) (Hrsg.) 2009: Energie aus Biomasse 3. Auflage, Berlin: Springer-Verlag

4.8 Abwärmenutzung aus der Industrie und Gewerbe und Ausbau Fernwärmeversorgung

Speziell in der Stadt Leonding sind einige Industriebetriebe angesiedelt, bei denen industrielle Abwärme an die Umgebung in Form von Wärmeenergie abgegeben werden kann. In einer Sondierungsstudie (LinzAG, Stadt Leonding) werden die vorhandenen Potentiale erhoben und Umsetzungsszenarien mit den regionalen Energieversorgungseinrichtungen entwickelt. In der Tabelle sind die geschätzten Potentiale dargestellt.

Die bestehenden Fernwärmeanbieter LinzAG und KELAG erweitern kontinuierlich ihr Wärmenetz. In den nächsten Jahren ist davon auszugehen, dass neue Siedlungsgebiete und Betriebe an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Tabelle 17: Potential Fernwärme und Industrielle Abwärme, eigene Darstellung 2021

	Anzahl Haushalte	Ø pro Haushalt [MWh/Jahr]	Gesamtenergie [MWh/Jahr]
Ausbau Fernwärme	2.00	11	22.000
Abwärme Industrie	3.000	11	33.000

4.9 Potential Energienutzung aus Abwasser

Studien zeigen, dass bis zu 25 % des benötigten Wärme-/Kältebedarfs für Gebäude aus der Energiequelle Abwasser gedeckt werden kann. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Dekarbonisierung des Wärmesektors geleistet. In der Stadt Leonding laufen aktuell Potentialstudien zur Nutzung von Abwasser mit dem Ziel einzelne Gemeindeobjekte mit dieser regenerativen Energiequelle zu versorgen.

4.10 Gesamte Ausbaupotential für die regenerative Energiebereitstellung bis 2030

Das gesamte Potential für einen Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung in der KEM Kürnbergwald beträgt 143.462 MWh/Jahr und stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 18: Gesamtes Ausbaupotential – regional erzeugter Energieträger, eigene Darstellung 2021

Energieträger	Wärme [MWh/Jahr]	Strom [MWh/Jahr]	Gesamt [MWh/Jahr]
Photovoltaik		85.462	85.462
Biomasse	2.000	1.000	3.000
Abwärme Industrie	33.000		33.000
Fernwärme	22.000		22.000
Gesamt	57.000	86.462	143.462

Durch den regionalen Einsatz von regionalerzeugtem Strom aus Photovoltaikanlagen werden **15.383 t CO₂** pro Jahr eingespart.

Der weitere Ausbau der Fernwärme bzw. Nutzung der Abwärme aus der industriellen Produktion kann bis zu 5000 Haushalte mit regenerativer Energie versorgen.

5 Strategien, Leitbilder und Ziele

Eingebettet in übergeordnete internationale und nationale Ziele, aufbauend auf bestehenden regionalen Leitbildern und dem Leitbild der Klima- und Energie-Modellregionen wird das energiepolitische Leitbild für die KEM Kürnbergwald erstellt.

5.1 Übergeordnete Klimaziele

Pariser Klimaabkommen

Das völkerrechtlich verbindliche Pariser Klimaabkommen sieht die Begrenzung der globalen Erderwärmung auf maximal 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten vor. Die globalen Treibhausgasemissionen sollen bis Mitte des 21. Jahrhunderts möglichst auf null gesenkt werden.¹⁰

EU-Klima Ziele¹¹

Abgeleitet vom „Pariser Klimaabkommen“ wurden innerhalb der Europäischen Union folgende Ziele bis 2030 verankert und im Green Deal geregelt:

- Klimaneutralität bis 2050 – als erster Kontinent klimaneutral werden
- Senkung der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 %
- Senkung der Emissionen von PKW bis 2030 um 55 %
- Erhöhung des Anteils von Energie aus erneuerbaren Quellen auf mindestens 40 %
- Energieeinsparung um 36–39 % für den Endenergie- und Primärenergieverbrauch

Nationaler Energie- und Klimaplan

Ergänzend zu den EU-Zielen hat auch die österreichische Bundesregierung das zentrale Ziel der Reduktion von Treibhausgasemissionen und bis 2040 klimaneutral zu werden.

- 100 % erneuerbarer Strom bis 2030 → zusätzlicher Ausbau von 27 TWh, davon 11 TWh aus Photovoltaik-Anlagen
- Umsetzung von Energiegemeinschaften u.a.

¹⁰https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/1/Seite.100032_5.html

¹¹ https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Klima- und Energiestrategie Oberösterreich

Die oberösterreichische Energiestrategie **Energie-Leitregion OÖ 2050** ist Teil des öö. Energiekonzepts, mit der Vision Oberösterreich als internationale Energie-Leitregion in Bezug auf Verbesserung der Energieeffizienz bzw. Anwendung neuer Energietechnologien zu etablieren. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch soll weiter ausgebaut werden. In der öö. Photovoltaik Strategie 2030, Teil der Energie-Leitregion OÖ 2050–Strategie, wird das Ziel konkretisiert.

- Zielkorridor: 80-97 % Anteil erneuerbarer Energieträger am Stromverbrauch bis 2030 oder
- 14.504 bis ca. 17.600 GWh Anteil erneuerbarer Energieträger am Stromverbrauch 2030

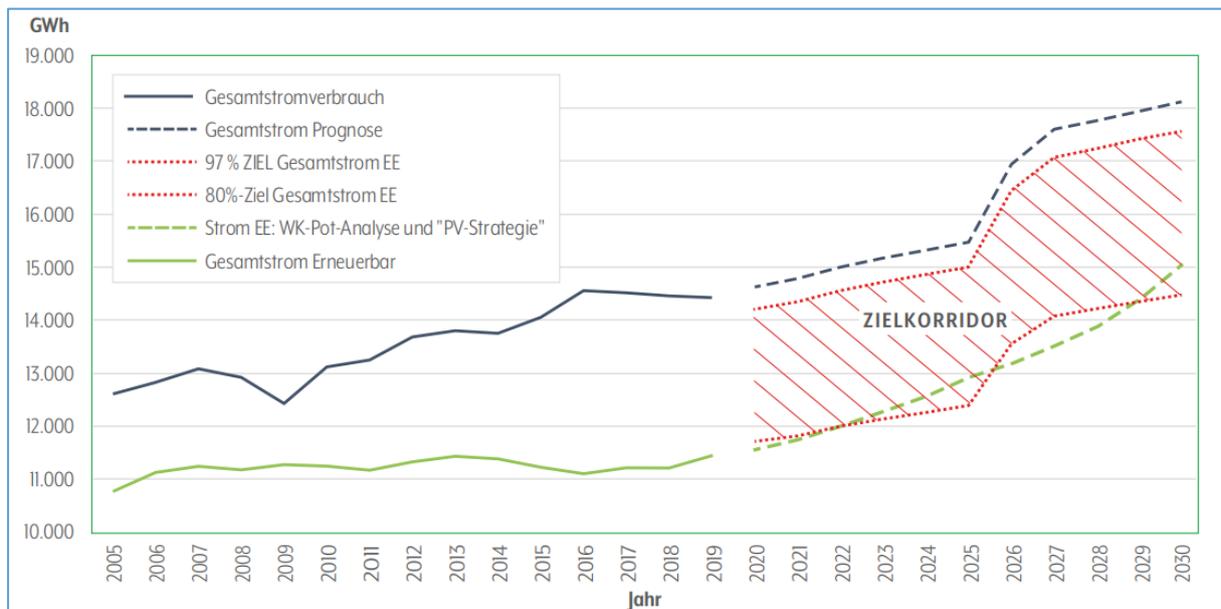


Abbildung 23: Zielkorridor Entwicklung Erzeugung Strom aus erneuerbaren Energieträgern bis 2030 in [GWh](Quelle: Land OÖ, OÖ Photovoltaik Strategie 2030)

Das energiewirtschaftliche Ziel vom Bundesland Oberösterreich bis 2030

- Produktion von mind. 3.500 GWh Solarstrom pro Jahr (2019: ca. 345 GWh)¹²

¹² OÖ Photovoltaik Strategie 2030, Seite 9

5.2 Energiepolitisches Leitbild der KEM Kürnbergwald

Die drei beteiligten KEM-Gemeinden haben sich auf folgendes Leitbild verständigt.

Klimaschutz ist eine bedeutende Aufgabe in der Region Kürnbergwald

- Die KEM Kürnbergwald setzt Klimaschutzmaßnahmen um und tritt aktiv für den Erhalt der Grünzonen des Kürnbergwaldes ein.
- Die Entscheidungsträger*innen berücksichtigen bei ihren künftigen Entscheidungen die drei Säulen der Nachhaltigkeit.
- Die Gemeinden der Region Kürnbergwald haben sich das zentrale Ziel gesetzt, die Potentiale des Energiesparens zu nutzen, die Energieeffizienz zu steigern, sowie die Versorgung mit erneuerbaren bzw. regenerativen Energiequellen zu forcieren.
- Die Regionsgemeinden bekennen sich zu den Zielen auf EU-, Bundes- und Landesebene und bringen ihre Vorreiterrolle auch in der Region kooperativ ein.

Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität

- Bei Sanierung bzw. neuen kommunalen Bauprojekten werden die technisch möglichen und wirtschaftlich vertretbaren Energiestandards umgesetzt. Verstärkt wird auch auf den Einsatz von ökologischen Baustoffen geachtet.
- Der Anteil zum Erreichen 100 % Strom aus erneuerbarer Energie wird ausgebaut.
- Wärmebedarf soll zum Großteil auf regenerative Energiequellen umgestellt werden.
- Zukünftige Siedlungs- und Betriebsneugebiete werden mit regenerativer Energie versorgt. Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung kommt vor Außenentwicklung.
- Die neuen Wege werden vom Umweltverbund aufgefangen indem wir den Ausbau der Fuß – und Radinfrastrukturen weiter vorantreiben und den öffentlichen Nahverkehr attraktiveren.
- Neue Mobilitätsformen und umweltfreundliche Technologien werden forciert und umgesetzt.
- Nachhaltige Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs stehen in Vordergrund unseres Wirkens.

CO₂-Ausstoß senken und Klimaneutralität

- Durch die Forcierung von regenerativen Energieträgern, sowie Ausbau und Stärkung des Umweltverbundes in der Region werden die CO₂ Emissionen nachhaltig gesenkt und 2040 die Klimaneutralität erreicht.

Wissensmanagement und nachhaltige regionale Zusammenarbeit

- Vernetzung und Wissensaustausch innerhalb der Region aber auch zu anderen KEMs
- Nutzen bestehender Strukturen und kooperieren mit lokalen Partner*innen und Betrieben
- Bewusstmachen und Einbindung aller Bevölkerungsgruppen
- Zukunftsfähige, regionale Energiepolitik leistet einen wesentlichen Beitrag für den ressourcenschonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und sichert nachhaltig die Lebensqualität ab.

5.3 Energiepolitische Ziele

Abgeleitet von den Analysen und Handlungserfordernissen, aber auch gesetzlichen Vorgaben ergeben sich folgende Ziele für die Region. Diese lassen sich grob in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele unterteilen.

Ziel bis 2025 (kurzfristige Ziele)

- Klima- und Energiemodellregion positionieren als Anlaufstelle.
- Bevölkerung und Unternehmen informieren, beraten und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
- Neue Mobilitätsangebote in der Region entwickeln
- Ausbau der regionalen Stromerzeugung mittels PV-Ausbau
- Ausbau der Fernwärmestrukturen in der Region wird forciert
- Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur in der Region. Strategische Lückenschlüsse des lokalen und regionalen Fuß- und Radwegenetzes werden umgesetzt.

Ziele bis 2030 (mittelfristige Ziele)

- Der Motorisierungsgrad ist unter 500 PKW/1000 EW und der E-PKW Anteil liegt bei 25 %
- Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur
- Auf allen PV-Anlagen tauglichen Gemeindeobjekten wird eine PV-Anlage installiert
- 100 % Strom aus erneuerbarer Energie
- Der regional produzierte Strom beträgt 30 % und rd. 80 GWh pro Jahr
- KEM-Region wurde zur Vorzeigeregion für urbanen – suburbanen Raum
- Ausstieg aus Öl-Heizung

Ziele bis 2040 (langfristige Ziele)

- Erreichen der Klimaneutralität
- Ausstieg aus Öl und Gas ist gelungen

Erfolgsindikatoren – Kernziele 2025

- **Ausbau der Photovoltaik in KWp/EW**

Aktueller Status: 0,24 KWp /EW (bei 6,10 MWp installierte PV-Leistung)

→ Eine jährliche Ausbaurrate von 20 % ist anzustreben

- **Erhöhung des Anteiles an neu zugelassenen mehrspurigen E-KFZ in %**

Aktueller Status: 1,02 % (272 KFZ Bestand 2020)

→ Jährliche Steigerung von 10 %

- **Ausbau der PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden und Anlagen, sowie KEM-injizierte Bürgerbeteiligungsanlagen pro 1000 EW**

Aktueller Status: 587 kWp installierte Leistung

→ Ziel bis 2030 auf jedem PV-tauglichen öffentlichen Gebäude ist eine PV-Anlage

- **Anteil erneuerbarer Wärme für kommunale Gebäude in %**

Aktueller Status: wird im Rahmen der Energiebuchhaltung erhoben

→ Ziel bis 2030 liegt bei mind. 75 %

- **Verbrauch Strom pro Fläche kommunale Gebäude in kWh/m²**

Aktueller Status: wird im ersten Umsetzungsjahr erhoben

→ Reduktion auf 65 kWh/m²

- **Anteil der Dauerkartenbesitzer in der Region (ÖPNV) in Anzahl pro 1000 EW**

Aktueller Status: 27 /1000 EW

→ Ziel: jährliche Steigerung um 2 %

- **Jährliche Ermittlung der genehmigten klimarelevanten Bundesmittel über KPC für die Region pro EW**

Aktueller Stand: 1. Maßzahl im Folge des ersten Umsetzungsjahres

- **Investitionen in die Fuß- und Radinfrastruktur in € pro Einwohner**

Aktueller Stand: Maßzahl im Folge des ersten Umsetzungsjahrs

5.4 Weiterführung der KEM Kürnbergwald

Durch die Unterstützung des Klima- und Energiefonds sowie des Eigenmittelanteils der beteiligten Gemeinden ist die Basisfinanzierung für die ersten beiden Umsetzungsjahre gesichert. Grundsätzlich muss sich die KEM Kürnbergwald in der ersten Umsetzungsphase als regionale Unterstützungs- und Beratungsstruktur für Klima- und Energiefragen erstmals positionieren und auch etablieren. Die zukünftigen Herausforderungen im Bereich Klimaschutz und Energiewende werden langfristige Strukturen wie ein KEM-Büro erfordern.

Die beteiligten Gemeinden verfolgen auch langfristig das Ziel, diese Betreuungsstrukturen in der Region zu erhalten und weiterzuführen. Die Einbettung in eine bestehende Struktur, wie die Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH gilt weiterhin als erstrebenswert und wird als gewinnbringend erachtet.

Langfristig sind folgende Finanzierungsmöglichkeiten für die Weiterführung anzudenken und selbsttragende Strukturen sollten entwickelt werden, wie beispielsweise

- der Aufbau eines KEM-Regionalfonds zur Finanzierung von Klima- und Energieprojekten mit Bürgerbeteiligung
- die Entwicklung eines KEM-Dienstleistungskonzepts
- der Aufbau von Kooperationen mit den regionalen Unternehmen
- zur Nutzung von weiteren Synergien der Stadtregion Leonding ist eine Gebietskulissenerweiterung zu prüfen

6 Managementstrukturen

6.1 Modellregions-Management

Josef Fürnhammer, BA übernimmt die Aufgabe des Modellregions-Manager (MRM). Mit den regionalen Gegebenheiten und den Akteur*innen ist er durch seine langjährige Tätigkeit als Regionalmanager in der Stadtregion Leonding bestens vertraut. Der ausgebildete Landwirt und Biomasse-Heizwerkbetreiber hat berufsbegleitend an der FH Wieselburg Produktmarketing und Projektmanagement mit Schwerpunkt Energie- und Rohstoffwirtschaft studiert und den Lehrgang mit universitärem Charakter Bildungsmanagement am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl absolviert.

Josef Fürnhammer verfügt über nahezu 25 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen

- Boden- und Wasserschutz
- Erwachsenenbildung
- Regionalentwicklung in den Bereichen Ländliche Entwicklung, Dorf- und Stadtentwicklung und Raum- und Regionsmanagement

Der MRM ist mittels Dienstvertrag 20h/Woche bei der Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH angestellt. Das KEM-Büro befindet sich in den Räumlichkeiten der Agentur am Stadtplatz in Leonding.

Die wesentlichen Aufgaben des MRM sind

- Administrative Abwicklung des Projektes
- Abstimmung und Kommunikation mit den drei KEM-Gemeinden
- Koordinierung, Entwicklung und Abstimmungen der KEM-Aktivitäten mit den Funktionsträger*innen und den regionalen Akteur*innen
- Organisation und Gestaltung des inhaltlichen Austausches
- Aufbau von verschiedenen Themennetzwerken und Strukturen
- Abstimmung und Kommunikation zur Verwaltung und Förderstellen
- Durchführung umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit und aktive Kommunikation mit regionalen Medien
- enge Zusammenarbeit mit KEM-QM und Förderstellen
- Abstimmung mit KPC und Klimafonds

6.2 KEM-Kernteam

Das KEM-Kernteam besteht aus den jeweiligen Bürgermeister*innen, der Geschäftsführung der Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH.

Tabelle 19: Darstellung Kernteam

KEM-Management	KEM-Gemeinden	KEM QM
Josef Fürnhammer	Bürgermeisterin Dr.in Sabine Naderer- Jelinek (Leonding)	Ing. Mag. Ronald Wipplinger (Oö. Klimabündnis)
	Bürgermeister Mario Mühlböck (Wilhering)	
	Bürgermeister Peter Michael Breitenauer (Kirchberg-Thening)	
	GF Susanne Steckerl (Agentur f. Arbeit und Wirtschaft Leonding)	

In regelmäßigen KEM-Jourfixe-Terminen werden die einzelnen Umsetzungsmaßnahmen und Aktivitäten bzw. Projekte besprochen. KEM-QM nimmt fallweise an KEM-Jourfixeterminen teil. Im Rahmen des KEM-Jourfixe werden alle inhaltlichen und strategischen Entscheidungen getroffen.

- KEM-Jourfixe mit KEM-Kernteam mind. 6x jährlich
- Zusätzliche Gemeindetermine (Bürgermeister, Umweltausschuss und Amtsleiter) mind. 1x pro Quartal

In der Umsetzungsphase soll das Kernteam auch mit Vertreter*innen aus den verschiedenen Sektoren erweitert werden.

6.3 KEM-Trägerschaft

Die Projektträgerschaft wird im Auftrag der drei Modellregionsgemeinden durch die Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH, eine 100 % Tochter der Stadtgemeinde Leonding wahrgenommen.

Neben dem Kernteam der Klima- und Energiemodellregion sollen die lokale Bevölkerung, kommunale und regionale Akteure beteiligt und langfristig ein tragfähiges KEM-Gremium aufgebaut werden. Die Akteur*innen kommen aus verschiedensten Bereichen, wie

- Verwaltung auf Gemeinde- und Landesebene
- Energiebeauftragte der Gemeinden
- Engagierte Bürger*innen
- Interessenvertreter*innen
- Landwirtschaft
- Wirtschaft
- Energieversorger
- Schulen

Die Akteur*innen werden in die unterschiedlichen Aktivitäten eingebunden bzw. bei Vernetzungstreffen eingeladen, um langfristig eine breite Trägerschaft aufzubauen.

6.4 Organisation und inhaltlicher Austausch

Der inhaltliche Austausch soll sich nicht nur auf das Kernteam beschränken, sondern möglichst viele Akteur*innen aus den verschiedensten Sektoren abdecken. Dazu werden verschiedene Treffen durch das MRM organisiert und Netzwerke aufgebaut

- Erweitertes KEM-Kernteam mind. 2x jährlich
- Interkommunaler Umweltausschuss 1x jährlich
- Gemeindesprechtage mind. 1x pro Quartal
- Teilnahme an KEM-Treffen - mind. 2x jährlich
- KEM-Exkursion - mind. 1x Jährlich
- Arbeitsgruppentreffen bzw. Energiestammtisch mind. 2 jährlich
- Aktive Einbindung des KEM-QM's in die Arbeit in den KEM-Gremien

7 Maßnahmenpool

Abgeleitet von Besprechungen mit den Verantwortungsträger*innen in den Gemeinden und den Maßnahmen- bzw. Gemeineworkshops wurden die Maßnahmenpakete entwickelt. Nachstehend sind alle Maßnahmen im Detail beschrieben.

7.1 Projektmanagement

Nr. 0	Titel der Maßnahme	
	Projektmanagement	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
07/21- 12/23	16.700 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Das KEM-Büro ist zentrale Anlaufstelle für die Region in den Bereichen Energie und Klima. Zu den Kernaufgaben des MRM zählt die erfolgreiche Umsetzung des Gesamtprojektes. Der MRM ist für das gesamte Projektmanagement und Projektcontrolling zuständig. Dazu zählen die Aufgaben der ordnungsgemäßen Projektabrechnung, Einhaltung der Dokumentationsverpflichtungen, Zusammenarbeit mit KEM-QM und der KEM-Steuerungsgruppe. Der MRM nimmt regelmäßig an KEM-Netzwerktreffen teil.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM,	2.000	Reisekosten inkl. Nächtigung
KEM-Kerngruppentreffen	1.500	Sachkosten, Raummieten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Umsetzung der im Umsetzungskonzept beschriebenen Maßnahmen • Einhaltung der Budgetvorgaben und des Zeitplans • Installierung und Führung des KEM-Projekts • Termingerechte Projektkostenabrechnung und Berichtslegung • Erfolgreiche Projektsteuerung mit der KEM-Kerngruppe • Bestmögliche Zusammenarbeit mit KEM-QM sowie die Vorbereitung auf KEM-QM • Auf- und Ausbau des KEM-Netzwerks 		

Inhaltliche Beschreibung

Die Aktivitäten im Rahmen des Projektmanagements umfassen folgende Punkte:

- Aufbau des KEM-Büros - Das KEM-Büro ist in der Agentur für Standort und Wirtschaft integriert. Die bestehende Infrastruktur wird genutzt.
- Betreuung, Durchführung und Organisation der regelmäßigen Treffen der KEM-Kerngruppe (mind. 4 x pro Jahr)
- Regelmäßige Treffen zur inhaltlichen und strategischen Ausrichtung der Energie- und Klimapolitik, Definition der Jahresschwerpunkte
- Aufbau von Stakeholder Netzwerken in den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Schulen
- Zusammenarbeit mit den regionalen Netzwerkpartnern, wie LEADER, RMOÖ
- Durchführen der ordnungsgemäßen und zeitgerechten Berichtslegung (Zwischen- und Endberichte)
- Allgemeine Projektkommunikation
- Allfällige Abstimmung mit den Förderstellen (Klima- und Energiefonds, KPC)
- Abstimmung mit KEM-QM-Betreuung
- Teilnahme an verpflichtenden KEM-Treffen
- Treibende Kraft und Antriebsmotor für die Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von weiteren Projekten in den Bereichen Klimaschutz und erneuerbaren Energien
- Vorbereitung einer möglichen Weiterführungsphase

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Projektmanagement und Projektcontrolling
- Vernetzungsaktivitäten
- Persönliche Kontaktpflege zu Stakeholdern
- Durchführen von Beratungen
- Abhalten von Sprechtagen
- Projektentwicklung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Keine vergleichbaren Aktivitäten vorhanden

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Etablierung KEM –Büro und dazugehörige Struktur in der Region

- Erfolgreiche Dokumentation der Zwischen- und Endberichte
- Umsetzung KEM QM-Audit
- Abwicklung und Abschluss der KEM-Umsetzungsphase

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 2 Teilnahmen an den KEM-Fachveranstaltungen bzw. Jahrestreffen
- Jährlich 4 Treffen in der KEM-Kerngruppe
- Erstellung des Zwischen- und Endberichtes
- Erfolgreicher Abschluss der Umsetzungsphase mit erfolgreichem KEM QM-Audit

7.2 Energiebuchhaltung für Gemeinden

Nr. 1	Titel der Maßnahme	
	Energiebuchhaltung für Gemeinden	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
01/22 - 12/23	8.100 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM informiert die Gemeinden zur kommunalen Energiebuchhaltung und erhebt gemeinsam mit den verantwortlichen Gemeindebediensteten die energetische Situation der Gemeindegebäude im Detail.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	600	Reisekosten
Energiebeauftragte in den Gemeinde, Verwaltung	keine	keine
Externe Dienstleistung	600	Software
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Die Einführung bzw. Professionalisierung der Energiebuchhaltung ist ein zentrales Element der Modellregion. • Energieeinsatz und Energiedaten für mind. 2 Gemeindegebäude erheben und auswerten • Verbesserung der Energieeffizienz der öffentlichen Gebäude und somit mittel- und langfristige Reduktion des Energieverbrauches • Entwicklung von Einsparungspotentialen mit Gemeindeverantwortlichen • Sensibilisierung der Nutzer*innen 		
Inhaltliche Beschreibung		
Die Energiebuchhaltung kann ein sehr nützliches Instrument bei der Energie- und Kosteneinsparung für eine Gemeinde sein. Diese positiven Aspekte kommen aber nur dann zum Tragen, wenn die Daten zumindest monatlich erfasst werden und eine aktive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen in der Gemeinde erfolgt. Zusätzlich werden zeitliche Entwicklungen und mögliche Trends erfasst, die dann als Grundlage zukünftiger Energiesparmaßnahmen dienen können.		

Die Energiebuchhaltung hat den Inhalt, den Energieverbrauch eines Gebäudes für Raumwärme, Warmwasser, Stromverbrauch und Treibstoffverbräuche systematisch aufzuzeichnen und auszuwerten. Die genaue Dokumentation dieser Daten löst bereits bei der Einführung ein energiebewussteres Verhalten der Verbraucher aus.

Jährlich wird ein Bericht erstellt und Verbesserungspotentiale abgeleitet.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Infogespräche auf Gemeindeebene
- Austausch und Impuls eines erfolgreich durchgeführten Projekts aus anderen KEM-Regionen
- Begehungen von Gebäuden
- Einschulung Energiebuchhaltung für Gemeinden
- Wissenstransfer innerhalb der jeweiligen Verantwortlichen in den Gemeinden
- Austausch zwischen den Gemeinden

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Gemeinde Leonding werden die Energiedaten der öffentlichen Gebäude bereits erfasst. Dieses Tool wird den anderen Gemeinden beim Starttermin präsentiert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Informationstreffen im März 2022, Einführungsworkshop
- Zwischenevaluierung der Daten in jeder Gemeinde und regionaler Austausch
- Mindestens 2 Gebäude je Gemeinde miteinbezogen
- Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit in den gemeindeeigenen Medien
- Ableitung von mind. 5 Energieeffizienzmaßnahmen

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Jede Gemeinde beteiligt sich an der Maßnahme mit mind. 1 Objekt
- Monatliche Dokumentation
- Jährlich basierte Datenauswertung
- Jährliche Berichterstattung in den Gemeindemedien
- Jährlich ein interkommunales Austauschtreffen

7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Nr. 2	Titel der Maßnahme	
	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
07/21 - 12/23	14.600 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM ist Drehscheibe der KEM-Kommunikation. Er organisiert und steuert den Kommunikationsprozess und baut Themennetzwerke auf.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	2.000	Betreuung Homepage
Gemeindeansprechpartner*in	keine	keine
Kreativagentur	3.000	Homepage, Web 2.0
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines regelmäßigen Informationsflusses zur Bevölkerung • Gemeindefunktionäre*innen und Stakeholdern aus der Wirtschaft und Landwirtschaft • Sensibilisierung der Menschen in der Modellregion • Aktive Teilnahme an verschiedenen Vorträgen und Maßnahmen • Im Rahmen von wiederkehrenden Energiestammtischen und/oder „Offene Technologiellaboren“ wird Menschen in der Region Raum und Möglichkeit für kreative und technischen Aktivitäten gegeben. • Engagierte ehrenamtlich tätige Menschen erarbeiten mit Expert*innen innovative Formate zur öffentlichkeitswirksamen Wissensweitergabe und unterstützen das MRM bei Veranstaltungen und Ausstellungen. Diese Gruppen sollen langfristig in der Region ein Energienetzwerk etablieren. • Vernetzung muss interdisziplinär erfolgen, „Wirtschaft trifft Landwirtschaft“ oder „Schule und Wirtschaft“ • Der Innovationsgrad in der Region soll mittel- bis langfristig steigen und nachhaltige Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energie bzw. Systeme der nachhaltigen Mobilität sichern und schaffen. 		

<p>Inhaltliche Beschreibung</p>
<p>Das MRM baut eine neue Homepageseite der KEM Kürnbergwald auf und betreut diese laufend. Informationen zu Aktivitäten in der Modellregion werden neben der Homepage laufend auch in den Gemeindezeitungen, regionalen Medien und Social Media veröffentlicht.</p> <p>Weiters wird ein Themennetzwerk aufgebaut und über einen Newsletter Informationen weitergegeben (Ziel wäre ein vierteljährliches Erscheinen)</p> <p>Bei Veranstaltungen haben die Besucher*innen die Möglichkeit, sich aktiv am Netzwerk zu beteiligen und auch manche Dinge, wie E-Mobilität, Dämmstoffe, usw. zu testen.</p> <p>Den unterschiedlichen Nutzergruppen wird gezeigt, dass ein sorgsamer und sparsamer Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen keinen Verlust unserer Lebensqualität bedeuten. Wichtig ist eine gute frühzeitige Einbindung aller relevanten Gruppen und Netzwerke in die regionalen Vorhaben und ein kontinuierlicher sowie guter Informationsfluss zu den KEM-Arbeitsthemen.</p> <p>Eine Gruppe von engagierten ehrenamtlichen Bürger*innen findet sich zusammen, die langfristig und auch über die Projektlaufzeit hinaus Veranstaltungen der KEM unterstützt und für thematische Fragen lokal zur Verfügung steht (Klima- und Energiebeauftragte der Gemeinden, Netzwerk Energie in der Gemeinde, ...). Etablierte Energiestammtische werden von diesen Personen langfristig mit Unterstützung des MRM betreut und die thematischen Jahresschwerpunkte umgesetzt.</p> <p>Der Innovationsgrad und die Dynamik der Region soll sich auch im Ressourceneinsatz von erneuerbaren Energiequellen und der nachhaltigen Mobilität widerspiegeln. Ein Themennetzwerk zu Digitalisierung – Ressourceneinsatz – Mobilität soll den Unternehmergeist in der Region weiter fördern und Betriebe in der Region halten. Dazu sollen auch bestehende Bildungseinrichtungen involviert werden. (HTL Leonding, Energieinstitut der JKU,...)</p>
<p>Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Presstexten • Aufbau einer Homepage integriert in die Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding • Betreuung der Homepage • Vierteljährlicher KEM-Newsletter • Kontaktmanagement zu Wirtschaft und Schule • Kontaktmanagement zu Wirtschaft und Landwirtschaft • Einsatz neuer Medien (HTL Leonding)
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Keine vergleichbaren Aktivitäten vorhanden</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>

- Start der Homepage, laufende Betreuung und Aktualisierung
- Kontinuierliche Informationseinholung und Weitergabe an die Themennetzwerke
- Erfolgreiche Durchführung der geplanten Maßnahmen
- Gründen eines Themennetzwerkes zu den Bereichen Klimaschutz und erneuerbarer Energie

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Mind. 1 Newsletter pro Quartal
- 2 Fachberichte in den Gemeindezeitungen pro Jahr
- 2 Fachveranstaltungen pro Jahr
- Mind. 4 Pressemitteilungen pro Jahr
- Gründung von mind. einem Energiestammtisch in der Region

7.4 Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie

Nr. 3	Titel der Maßnahme	
	Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
01/22 - 12/23	9.600 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM ist Informationsdrehscheibe, informiert Gemeinden, Betriebe und die Bevölkerungen hinsichtlich Fördermöglichkeiten. Er organisiert Beratungstermin und Sprechtag für Bürger*innen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	900	Reisekosten
Technischer Consulent	2.100	Sachkosten, Raummieten
Gemeindeverwaltung		keine
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist der Ausbau der Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Quellen für Wärme und Strom • Beratungsangebot für verschiedene Zielgruppen, wie Betriebe, Gemeinden und Private für die Bereiche „Raus aus Öl und Gas“ und Photovoltaik anbieten. • Langfristiges Ziel ist die bilanzierte Deckung des Strombedarfes durch Sonnenenergie in der Klima- und Energiemodellregion. • Da nicht alle Flächen für eine PV-Nutzung geeignet sind sollen große Dachflächen von Industriebetrieben und Wohnbauträgern genutzt werden. Dabei soll intelligente Speichertechnologie angewendet werden. • Entwicklung eines „PV-Sorglos-Paketes“ für Private und Unternehmen mit regionalen Anbietern. 		
Inhaltliche Beschreibung		

Der Ausbau von Photovoltaikanlagen bietet ein enormes Potential zur Energiebereitstellung. Deshalb sollen möglichst viele Dachflächen zur Stromproduktion genutzt werden. Eine „schlüsselfertige“ Lösung sollte dabei unterstützen, die Produktion von Sonnenstrom in der Region rascher voranzutreiben.

Als erster Schritt soll der Status quo der Nutzung in der Region erhoben werden. Zweitens wird eine Prüfung der Potentialflächen von öffentlichen und wirtschaftlichen Gebäuden durchgeführt (Dachneigung, Statik, usw.)

Die Analyse ist auch die Basis für die weiteren Umsetzungsschritte.

1. Aufbau einer Veranstaltungsreihe zu PV-Anlagen für verschiedene Nutzergruppen (Wirtschaft/Landwirtschaft, Private und Gemeinden). Ein weiteres Thema wird auch das „Energiesparen“ sein
2. Entwicklung von Sorglos-Paketen mit regionalen Anbietern. Diese Pakete sollen die Unternehmen und Private verstärkt Richtung PV-Nutzung lenken.
3. Veranstaltung zum Thema PV-Großanlagen mit Speichertechnologie

In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen (FH, Uni, HTL) soll auch die digitale Steuerung zum Thema gemacht werden und für den Aufbau von erneuerbaren Energiegemeinschaften genutzt werden.

Raus aus fossiler Energie

Ein weiterer Schritt um die Ziele der Klimaneutralität und Treibhausgasreduktion zu erreichen, wird eine Informationskampagne zu „Raus aus Öl“ und „Sauber Heizen für Alle“ durchgeführt.

Erarbeitung von Informationsunterlagen und Anbieten von Beratungsterminen zu Raus aus Öl und Gas

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Die Veranstaltungsreihe wird über die Homepage, Newsletter und Gemeindemedien zu den Nutzer*innengruppen transportiert.
- Recherche und Analyse Dachflächennutzung und Dachflächenausrichtung
- Informationsveranstaltung zu Photovoltaik, Speichertechnologie und Energiesparen
- Gemeindeinformation zu Sorglos-Paketen
- Recherche zu Stromspeichertechnologie und Anwendungsgebiete, Smart Grid und Smart City-Modelle
- Aufbau von All-Inklusiv Paketen (PV-Modul, Wechselrichter, Stromspeicher, Montage, usw.) für Kommunen, Private und Betriebe
- Kontaktmanagement zu Forschungseinrichtungen
- Informationsveranstaltung, Sprechtag, Beratungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In anderen langjährigen KEMs werden bereits Sorglos Pakete für die Bürger*innen, Gemeinden und Betriebe angeboten. Weiters bieten immer mehr EVUs bzw. Privatunternehmen fixfertige Contracting-Lösungen den Kunden*innen an.

Der OÖ. Energiesparverband bietet Energieberatungsleistungen zu „Raus aus Öl“ an. Gemeinsam werden neue Beratungstermine in den Gemeinden organisiert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Potentialanalyse für Groß -PV-Anlagen auf Dachflächen sind erstellt
- Prüfung der Netzanbindung und Einspeisepunkte mit dem Netzbetreiber in der Region
- Informationsveranstaltung für Potentialflächen in den Gemeinden
- Jede Gemeinde hat eine PV-Anlage auf einem kommunalen Gebäude
- Informationsveranstaltung zu „Raus aus Öl“ und „Sauber Heizen für Alle“

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Erstellung einer Potentialanalyse für Photovoltaikanlagen in der KEM
- 4 Informationsveranstaltungen zu PV-Potentiale, Raus aus Öl, Sauber Heizen
- 1 Informationsveranstaltung zu Sorglos-Pakete Errichtung von neuen PV-Anlagen auf Privathäusern und Betriebsgebäuden
- In der KEM-Gemeinde wird auf mind. einem öffentlichen Gebäude eine neue PV-Anlage errichtet.
- 1 Exkursion zu Best Practice Beispiel durchgeführt
- 6 Energiesprechtage auf den Gemeindeämtern pro Jahr

7.5 Umweltfreundliche Mobilität im suburbanen und ländlichen Raum

Nr. 4	Titel der Maßnahme	
	Umweltfreundliche Mobilität im suburbanen und ländlichen Raum	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
01/22 - 12/23	9.350 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM begleitet Projektgruppen und informiert Gemeinden, Bevölkerung und Betriebe über alternative und nachhaltige Mobilitätsangebote.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Gemeindeansprechpartner*in		keine
Experten, Exkursion	1200	Sachkosten
Mitfahrbankerl	2.000	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrales Ziel ist, dass die neuverursachten Wege der Umweltverbund, sprich Fuß-, Rad- und ÖV-Mobilität aufnehmen muss. • Reduzieren des PKW-Bestandes und des motorisierten Individualverkehrs • Entwicklung von neuen nachhaltigen Mobilitätsangeboten, wie E-Carsharing, Mikro-ÖV-Projekte oder „Mitfahrbörsen bzw. Mitfahrbankerl“ Kürnbergwald • Entwicklung eines „use case“ zum autonomen Fahren • Stärkung der Multimodalität im ÖPNV und Fahrradinfrastruktur 		

Inhaltliche Beschreibung

Die Mobilität spielt in der Region eine große Rolle und dieser Bereich ist auch einer der größten Energieverbraucher in der Region. Grundsätzlich ist die Verkehrsinfrastruktur sehr gut ausgebaut. Für den motorisierten Individualverkehr (Hauptverursacher für den CO₂-Ausstoß) stehen hochrangige Verkehrsachsen, wie die B 129, B 133 und B 139 zur Verfügung. Weiters gibt es hochrangige ÖV-Achsen, wie die Westbahnstrecke (S 1) und die LILO-Strecke (S 5), sowie die RegioTram Richtung Traun (Linie 3 und 4). Neuerdings werden auch Radschnellrouten in der Region umgesetzt. (entlang der LILO und der RegioTram). Der Modalsplit der Regionsgemeinden zeigt ein einheitliches Bild. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs steigt trotz ÖV-Ausbau pro Dekade kontinuierlich an. Das liegt einerseits an den Pendlerströmen und andererseits an den vielen Freizeitwegen. Aufgrund des Bevölkerungswachstums und der hohen Dichte an PKW/1000 EW ist die Verlagerung zum Umweltverbund eine große Herausforderung.

Folgende Aktivitäten sind geplant:

- Durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierungsmaßnahmen soll die Bevölkerung über die Vorzüge des öffentlichen Nahverkehrs und nachhaltige Mobilitätsformen informiert werden.
- Datenerhebung der E-Ladeinfrastruktur
- Abhalten eines Mobilitätstages im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche
- Besichtigung von Best Practice Beispiel zu alternative Mobilitätsangeboten in anderen Gemeinden
- Grobkonzept zu einem use case „Autonomes Fahren“
- Konzeption von Informationsmaterialien für Gemeinden und Bürger*innen
- Erste Umsetzungsprojekte zum bedarfsorientieren ÖV entwickelt und gestartet.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche zu bereits funktionierenden alternativen Mobilitätsangeboten, wie tim-Knoten, Postbusshuttle,...
- Informationsveranstaltung zu bedarfsorientieren Mikro-ÖV und alternativen Mobilitätsangeboten
- Bewusstseinsbildungs-Veranstaltungen, wie „Mobilitätstag“ im Rahmen der Mobilitätswoche
- Organisation von Workshops und Arbeitsgruppen
- Grundlagenkonzept zu autonomem Fahren (Personen und Dinge des täglichen Bedarfes)
- Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In den regionalen Leitbildern Großraum Linz bzw. der Stadtregion Leonding sind Zielsetzungen zur Stärkung des Umweltverbundes verankert. Aufbauend wird dieses Thema verstärkt in der Klima- und Energie-Modelregion weiterbearbeitet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Informationsveranstaltung zu alternativen Mobilitätsangeboten findet statt
- Präsentation der Analyse zu E-Ladeinfrastruktur
- Erste Umsetzungsprojekte zum bedarfsorientieren ÖV werden gestartet
- Exkursion zu „alternativen Mobilitätsangeboten“ ist geplant

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1x Informationsveranstaltung zu alternativen Mobilitätsformen
- 1x Durchführung Exkursion „alternative Mobilitätsformen“
- Projekt „autonomes Fahren“ wird in eine Vorprojektstudie umgesetzt
- Mobilitätstag findet jährlich statt
- Konzept „Mitfahrbankerl Kürnbergwald“ wird umgesetzt

7.6 Aufbau erneuerbarer Energiegemeinschaften bzw. Energiegenossenschaften

Nr. 5	Titel der Maßnahme	
	Aufbau erneuerbare Energiegemeinschaft bzw. Energiegenossenschaft	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
01/22 12/23	-	7.800 ,--
Verantwortliche/r Maßnahme	der Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM koordiniert Interessensgruppen, die sich an gemeinschaftlichen PV-Initiativen in der Modellregion beteiligen wollen und unterstützt dabei Gemeinden, eine gemeinschaftlich genutzte PV-Anlagen aufzubauen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		Reisekosten
Gemeindeansprechpartner*in		keine
MRM aus anderen KEM-Regionen	1200	Input zu Best Practice Beispielen
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen aktiv an der Energiewende beteiligen und das regionale Wertschöpfungspotential heben. • Erarbeitung von verschiedenen Energiecontractingmöglichkeiten von der Bürgergenossenschaft bis zu Erneuerbare Energiegemeinschaft (EEG) und Bürgerenergie Gemeinschaft (BEG) • Aufbau von lokalen erneuerbaren Energiegemeinschaften 		
Inhaltliche Beschreibung		

Mit Bürgerbeteiligung einen Betrag zur Energiewende leisten. Energiegenossenschaften haben zum Ziel mit Beteiligung von Bürger*innen und Unternehmen regenerative Energie vor Ort zu produzieren und auch gemeinsam zu vermarkten.

In der ersten Umsetzungsphase soll gemeinsam mit den Stakeholdern und aktiver Beteiligung von Bürger*innen und Unternehmen an einer Energiegenossenschaft gearbeitet werden. In enger Zusammenarbeit mit erfolgreichen Energiegenossenschaften, soll das notwendige Know-how in die Region transferiert werden. Schwerpunkt der Energiegenossenschaft werden dezentrale Energieproduktion inkl. Speichertechnologie sowie Photovoltaikanlagen sein. Es können einerseits die Dächer der Einfamilienhäuser genutzt werden und andererseits die großen Dachflächen der diversen Unternehmen und kommunalen Gebäude effizient genutzt werden. Weiters wird an neuen regionalen Energiecontractingmodellen gearbeitet und entwickelt.

Im Zuge des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) sind in Österreich erstmals Energiegemeinschaften möglich. Auf lokaler Ebene wird dieses Thema mit den Gemeinden in der Region bearbeitet.

In Summe kann mit dieser Maßnahme ein großer regionaler Betrag zur Energiewende geleistet werden. Lokale erneuerbare Energiegemeinschaftsgruppen sollen langfristig in der Region zu einem Energienetzwerk etablieren werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Informationsveranstaltung
- Impulsvortrag zum Thema Bürgerbeteiligung
- Fachexkursion zu best practice Beispielen in den anderen KEM-Regionen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Diese Maßnahme ist inhaltlich sehr stark mit den Maßnahmen Nr. 4 verknüpft. In anderen öö. KEM-Regionen wurden bereits regionale Energiegenossenschaften umgesetzt. Diese dienen als Vorbild für die weitere Bearbeitung der Thematik in der Region KEM Kürnbergwald

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Informationsabende zu Energiegenossenschaft, Energiegemeinschaft in jeder Gemeinde
- Ausarbeitung eines Grundkonzepts für eine Bürgerenergiegenossenschaft
- Exkursion zu best practice Beispiel

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 Informationsveranstaltung zum Thema „Energiegemeinschaft und Energiegenossenschaften“
- Umsetzung von mind. einer Energiegemeinschaft in der Region
- Grundlagekonzept für eine Bürgerenergiegenossenschaft

7.7 Nachhaltiger und effizienter Einsatz regionaler Biomasse und Technologien basierend auf biogenen Rohstoffen

Nr. 6	Titel der Maßnahme	
	Nachhaltiger und effizienter Einsatz regionaler Biomasse und neuer Technologien basierend auf biogenen Rohstoffen	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
05/22 02/23	6.600 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM erhebt die Potentiale der regionalen Biomasse und entwickelt mit der Land- und Forstwirtschaft Projekte für eine dezentrale regenerative Energieversorgung		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		keine
Landwirt- und Forstwirtschaft		keine
Experten und Wissenschaft	600	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist es diesen imposanten Wald in seiner Vielfalt zu erhalten und neue Nutzungsmöglichkeiten für die anfallende biogene Ressource Holz aufzuzeigen • Biomassepotential für Mikronahwärmanlage nutzen • Durch aktive Bewirtschaftung den Umbau des Waldes in einen „klimafitten“ Wald unterstützen • Nutzung von landwirtschaftlichen Grenzertragsflächen zur biogenen Rohstoffproduktion 		

Inhaltliche Beschreibung

Im Mittelpunkt der Region befindet sich der Kürnberg (höchste Erhebung im Bezirk LL) und auch eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete in der Region. Aufgrund der klimatischen Veränderungen unterliegt der Kürnberg einer permanenten Stresssituation. Borkenkäfer in Fichtenmonokulturen und Eschentriebsterben auf den Hängen Richtung Donautal. Die anfallende Schadholzmenge soll auch langfristig in der Region verwertet werden.

Folgende Arbeitspakete sind angedacht:

- Vernetzungsgespräche zwischen betroffenen Grundeigentümern und Gemeinden
- Informationsveranstaltung zu Verwendung von biogenen Rohstoffen
- Impulse zu Mikronahwärmanlagen und Entwicklung von umsetzungsreifen Grobkonzepten

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche und Analyse der Biomassepotentiale
- Zusammenarbeit mit Biomasseverband und Ortsbauernschaft (Wissenstransfer)
- Exkursion

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die vorhandenen biogenen Potentiale werden teilweise einer Nutzung bereits zugeführt. Im Speziellen die Umsetzung von Mikronahwärmanlagen leistet einen aktiven Beitrag zur Umstellung der Energieversorgung auf regenerative Stoffe und erhöht das regionale Wertschöpfungspotential

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Recherche zum regionalen Biomassepotential
- Informationsveranstaltung zu Mikroanlagen bzw. „industrielle Abwärmenutzung“ für Betriebe und Kommunen
- Exkursion „Good Practice – Effizienter Einsatz von Biogenen Rohstoffen“ ist geplant
- Erste umsetzungsreife Projektkonzepte sind entwickelt
- Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wird aufgebaut

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 2 Informationsveranstaltungen zu Mikronahwärmanlagen, Nutzung biogener Rohstoffe und industrieller Abwärme
- Installierung eines Themennetzwerkes und Einbindung der Wissenschaft

7.8 Leuchtturmprojekt: Plus-Energie-Quartier und Pilotprojektierung Sanierung historischer Bausubstanz

Nr. 7	Titel der Maßnahme	
	Leuchtturmprojekt: Plus-Energie-Quartier und Pilotprojektierung – Sanierung historischer Bausubstanz	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
09/22 12/23	8.050 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM unterstützt und informiert Gemeinden hinsichtlich Plusenergiequartiere und Sanierungsmöglichkeiten.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM, Gemeindevertreter		
Experten im Bereich Sanierung historischer Gebäude	1.000	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel des Leuchtturm-Projektes ist es, die Machbarkeit eines Plusenergiequartiers in der KEM-Region zu untersuchen. Es soll beispielhaft gezeigt werden, dass Plusenergiequartiere auch von Städten und Gemeinden im suburbanen Raum geplant und realisiert werden können und dort einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Raumentwicklung leisten können. Im Rahmen des Projektes sollen innovative Methoden zur Anwendung kommen. Hierzu zählen integrierte Szenarien für die freiraumplanerische und energetische Entwicklung, innovative Simulationstools, eine Potenzialanalyse von innovativen Technologien und von Nature-Based-Solutions (Dach- Fassaden, Dachbegrünung) für die Gebietsentwicklung sowie der Aufbau eines Living Labs, das die lokale Bevölkerung in die Planung miteinbezieht. • Die Potentialstudie hat die Zielsetzung, den Nachweis zu erbringen, dass die Nutzung eines historischen Gebäudes, wie etwa der Turm 13 oder einer Industriebrache als Gebäude funktional und bautechnisch unter den Energie-Plus-Leitsätzen zu bewerkstelligen ist. Das Leuchtturmprojekt soll vorrangig die dafür notwendigen Baumaßnahmen und innovativen Nutzungsmöglichkeiten eines historischen Gebäudes/Industriebrache beinhalten. 		

Inhaltliche Beschreibung

Ein neuer Ansatz für die nachhaltige Entwicklung von Städten und Gemeinden sind die so genannten Plusenergiequartiere. Hierunter versteht man Quartiere, die im Jahresvergleich mindestens so viel Energie erzeugen als sie verbrauchen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Energiewende, sind aber gleichzeitig auch eine Chance für innovativen Städtebau, neue Formen der Bürger*innen Beteiligung und eröffnen neue Gelegenheiten für KMUs und andere Unternehmen.

Die bisherigen Untersuchungen für Plusenergiequartiere in Österreich beschränken sich auf den urbanen Raum. In diesem Projekt soll daher beispielhaft gezeigt werden, dass Plusenergiequartiere auch von Städten und Gemeinden im suburbanen Raum geplant und realisiert werden können und dort einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Raumentwicklung leisten können. Untersuchungsgebiet des Projekts ist eine am Stadtrand von Leonding und Wilhering gelegene Fläche bzw. einer Industriebrachefläche mit neuer Nutzung, die für die zukünftige KEM-Regions-Entwicklung von strategischer Bedeutung ist. Die Fläche und das dazugehörige Gebäude soll in den nächsten 5-10 Jahren entwickelt werden. In den beiden Umsetzungsjahren sollen zumindest die ersten Erhebungen und möglichen Bebauungen durchdacht werden.

Geplante Aktivitäten:

- Gespräche mit strategischen Partnern, Raumanalyse, Gebäudestruktur und Energieversorgung
- Entwicklung eines Grobkonzeptes für ein Leuchtturmprojekt „Turm 13 wird zum erneuerbaren Energieturm“
- Aufbereitung von thematischen Informationsunterlagen
- Begleitung und Dokumentation eines Prototypen Energie-Plus-Quartier

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Im Rahmen des Projektes sollen mehrere innovative Methoden zur Anwendung kommen. Dazu zählt die Entwicklung von mehreren Szenarien, bei der städtebauliche, freiraumplanerische und energetische Aspekte in einem interaktiven Verfahren aufeinander abgestimmt werden. Eine Simulation des künftigen Energiesystems mithilfe neuer innovativer Tools (CITYMAED) wird angedacht.
- Potenzialanalyse für die Gebäudeentwicklung sowie eines Living Labs, das die lokale Bevölkerung in die Planung miteinbezieht, soll als Methode dienen.
- Workshop

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme ist neu, daher ist auch keine Abgrenzung möglich. Neuer Ansatz kann Anstoß für künftige Entwicklungen sein.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Raum für ein mögliches Umsetzungsprojekt liegt vor
- Ergebnis des Projekts wird ein von allen Stakeholdern erarbeiteter Umsetzungsplan sein, der auch der Vorbereitung eines Demonstrationsvorhabens dient.

LEISTUNGSINDIKATOREN
<ul style="list-style-type: none">• 2 partizipative Gesprächsrunden zu mögliche Projekte• Potentielles Umsetzungskonzept „Plusenergiequartiersprojekt“ wurde entwickelt• Grobkonzept für eine Sanierung eines historischen Gebäudes

7.9 Klimaschutz Workshops in Schulen und Kindergärten

Nr. 8	Titel der Maßnahme	
	Klimaschutz-Workshop in Schulen und Kindergärten	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
03/22 - 05/23	4.650,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM entwickelt mit Pädagogen*innen Inhalte für Klimaschutzworkshops an Schulen und Kindergärten, koordiniert das Angebot für Kindergärten und Schulen		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Expert*innen, Unterrichtsmaterialien	1200	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Die heranwachsende Generation wird mit den Themen Energie, Energieeinsparung, Klimaschutz und Mobilität auf altersgerechte Weise vertraut gemacht und kann sich nachhaltig Wissen aneignen. • Bildungsangebote für Kinder entwickeln 		

Inhaltliche Beschreibung

Im Rahmen von altersgerechten Workshops werden mit den Kindern die Themen Energie, Klima, Mobilität und Umwelt erarbeitet, um das Bewusstsein für den Klimaschutz und den Einfluss auf den Klimawandel zu schärfen. Gemeinsam beschäftigen sich die Kinder und Pädagogen*innen mit Klima- und Energiefragen

Geplante Aktivitäten

Konzepterstellung „Vierjahreszeiten-Programm“

- Abfallentsorgung
- Mobilität und Fahrradkurs
- Nachhaltige und regionale Ernährung
- Erneuerbare Energie

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Umfassende Kommunikations- und Partizipationsmethoden
- Konzeptentwicklung
- Organisation der Workshop
- Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Klimabündnisschulen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Einige Maßnahmen werden bereits in Schulen durchgeführt bzw. sind Teil des Netzwerkes der Klimabündnisschulen.

Maßnahme 9 Klimaschulen – Nachhaltig Wirtschaften und angepasste Lebensstile

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Konzepterstellung für Workshops unter Einbindung von Klimabündnis OÖ und Pädagogen*innen
- Start der ersten Workshops im Sommersemester 2022

LEISTUNGSINDIKATOREN

- In jeder Gemeinde wird in mind. einer Schule bzw. Kindergarten ein Workshop abgehalten
- 1x Vernetzungstreffen für Pädagogen*innen

7.10 Klimaschulen – Nachhaltig Wirtschaften und angepasste Lebensstile

Nr. 9	Titel der Maßnahme	
	Klimaschulen – Nachhaltig Wirtschaften und angepasste Lebensstile	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
09/22 09/23	4.450 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM) Klimabündnis OÖ	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM entwickelt und koordiniert Klimaschutzimpulse für Schulen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Materialien, Expedition	1.600	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Schulen beteiligen sich aktiv am Netzwerk Klimabündnisschulen • Bewusstmachung, welchen Einfluss nachhaltige Ernährung und Lebensstile auf den Klimaschutz haben • Regionale Wirtschaftskreisläufe kennenlernen • Projektentwicklung im Rahmen der Klimaschulen „Nachhaltiges Wirtschaften und angepasste Lebensstile“ 		

Inhaltliche Beschreibung

Diese Maßnahme ist mit dem Maßnahmenpaket 8 teilweise verknüpft.

Unterscheidungspunkt ist jedoch das Ziel des Programms „Klimabündnisschulen“ bzw. ein Projekt im Rahmen der „Klimaschulen“ zu entwickeln.

Da werden Projekte mit den Schülerinnen und Schülern initiiert, die das Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels schärfen. Dabei werden explizit die nachhaltige Wirtschaft und die Ab-Hof-Direktvermarkter*innen in die Schulentwicklung eingebaut. Es zielt auf die möglichst intensive und insbesondere auch langfristige Sensibilisierung von Schüler*innen sowie Lehrer*innen und Direktor*innen für die nachhaltige Auseinandersetzung mit Klima- und Energiefragen durch die Umsetzung von sogenannten Klimaschulen-Projekten ab. Die regionale Wirtschaft bzw. Wirtschaftskreisläufe haben hier einen besonderen Stellenwert.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Konzeptentwicklung
- Expedition zu Betrieben
- Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Klimabündnisschulen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Einige Maßnahmen werden bereits in Schulen durchgeführt bzw. sind bereits Teil des Netzwerkes Klimabündnisschulen.

Maßnahme Nr. 8 Klimaschutzworkshop in Schulen und Kindergarten

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Antragstellung „Klimaschulen“
- Konzeptentwicklung Klimaschulen „Regionale Wirtschaft und nachhaltiger Lebensstil“
- Workshop bzw. Vortragsreihe startet in Schulen
- Durchführen einer Exkursion

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 2 Schulen nehmen am Projekt Klimaschulen teil

7.11 Konsum und Lifestyle: Lebensmittelkooperation und Ab-Hof-Kooperationen

Nr. 10	Titel der Maßnahme	
	Konsum und Lifestyle: Lebensmittelkooperationen – Ab-Hof-Kooperationen	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
07/22 - 10/23	6.700 ,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM organisiert den Wissenstransfer, vernetzt die verschiedenen Sektoren und unterstützt bei der Umsetzung von Kooperativen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Landwirte*innen aus der Region		
Veranstaltung, Grafiker	1.400	Sachkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist der Aufbau von neuen regionalen Lebensmittelkooperationen, wie zB. regionale Märkte, Einkaufsführer oder regionale Foodcoops. • Ergänzung des bestehenden Angebotes • Stärkung der regionalen Wirtschaft und Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Wirtschaft. • Aufbau von Kooperationen im Non-Food-Bereich (Repair-Cafe,..) 		
Inhaltliche Beschreibung		
Regional erzeugte Lebensmittel zeichnen sich durch kurze Transportwege und hohe Qualität aus. Durch den Kauf von regionalen Produkten leistet die Bevölkerung einen maßgeblichen Anteil zur CO ₂ –Einsparung und zum regionalen Wertschöpfungspotential. Gerade Krisen, wie die Covid19-Pandemie, zeigen auf, wie sich Globalisierung und Konsum auf unser Verhalten auswirken. Regionale kooperative Initiativen, wie Food-Coop oder Kooperative im Bereich Non-Food sollen gestärkt und Produkte wiederverwendet werden.		

Geplante Aktivitäten:

- Lebensmittelkooperativen, sog. Food-Coops bzw. Einkaufsgemeinschaften von Produzenten und Konsumenten werden aufgebaut. Dies soll nicht nur für Lebensmittel erfolgen, sondern auch Kooperativen im „Non-Food“-Bereich gelten, wie z.B. Repair-Café, Näh- und Strickcafé oder Möbel-Upcycling.
- Aufbau und Erweiterung des regionalen Wirtschaftsnetzwerkes - stärkere Einbindung in die InLeoding App
- Durchführen einer regionalen „Hofroas“: mehrere Ab-Hof-Läden und sonstige Direktvermarktungsinitiativen werden besucht und den Konsument*innen deren regionale Produkte präsentiert. Zusätzlich erhält die Bevölkerung Einblick in die bäuerliche Produktion und Pflege der Kulturlandschaft.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Abhalten von Informationsveranstaltungen zum Thema Repair-Café, Näh- und Strickcafé, Tauschbörsen, usw.
- Gespräche mit potentiellen Produzent*innen zur Stärkung der regionalen Märkte
- Netzwerktreffen Wirtschaft - Landwirtschaft

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In den beteiligten Gemeinden gibt es bereits einzelne Initiativen und Aktivitäten. Das regionale Zusammenführen, Sichtbarmachen bzw. Verknüpfung der Bereiche „food“ mit „non-food“ sind neue Maßnahmen, die regional umgesetzt werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Netzwerktreffen Wirtschaft und Landwirtschaft wurde durchgeführt
- Kooperative Gruppe im Bereich Non-Food gegründet
- Regionale Hofroas findet statt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 3 Informationsveranstaltungen werden abgehalten.
- Eine kooperative Entwicklung im Non-Food-Bereich wurde gegründet.
- Ein regionales Wirtschaftsnetzwerk wurde gegründet.

7.12 Landwirtschaft, Boden- und Klimaschutz

Nr. 11	Titel der Maßnahme	
	Landwirtschaft, Boden- und Klimaschutz	
Start/ Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
03/22 04/23	5.600,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM begleitet bestehende Netzwerke und unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Landwirte*innen aus der Region		keine
Verwaltungspersonal, externe Experten	500	Vortrag, Impuls
Bäume, Hecken	700	Materialkosten
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Neben den vielfältigen Maßnahmen rund um Landwirtschaft und Bodenschutz ist ein zentrales Ziel, den Wald - im Speziellen den Kürnbergwald – als grüne Lunge zu erhalten und mit waldbaulichen Maßnahmen zu einem klimafitten Wald umzubauen. • Weiteres Ziel ist die regionale Bevölkerung aktiv in den Erhalt von Wäldern und Heckenzügen einzubinden und mit Bürgerbeteiligungsprojekten zu sensibilisieren. • Das Stadtklima (Mikroklima) soll durch gezielte Maßnahmen insbesondere während der Sommermonate, gekühlt werden: Beschattungsmaßnahmen, Begrünung des öffentlichen Raumes • Bodenschutz ist Klimaschutz. Deshalb wird den Gemeinden ein Beitritt zum Bodenbündnis schmackhaft gemacht werden. 		
Inhaltliche Beschreibung		

<p>Extreme Wetterereignisse, wie Hitze, Dürre oder auch Starkregenereignisse nehmen stark zu. Das trifft auch die Region Kürnbergwald. Der Kürnbergwald leidet an Hitzestress bzw. die Landwirtschaft kämpft mit diversen Wetterkapriolen, wie Hagel oder Dürre.</p> <p>Neben aktivem Klimaschutz ist auch eine Klimawandelanpassung notwendig. Mit verschiedenen Maßnahmen soll das Mikroklima verbessert bzw. die Auswirkung der Klimaveränderung minimiert werden.</p> <p>Geplante Aktivitäten:</p> <p>Durch Bürgerbeteiligungsaktionen sollen Baumpatenschaften aufgebaut werden. Mit dieser Maßnahme sollen kleine Waldflächen, Heckenzüge und die kleinteilige Kulturlandschaft (Beitrag zum Mikroklima) erhalten werden.</p> <p>Der Umbau des Waldes in einen klimafitten Wald stellt die Grundbesitzer*innen vor große Herausforderungen. Impulse von Expert*innen und von Forstwirt*innen leisten einen Beitrag zur Zielerreichung.</p> <p>Öffentlicher bzw. halböffentlicher Raum muss wieder grüner werden. Mit Beschattungsmaßnahmen, wie Fassadenbegrünungen, Baumreihen,... wird ein Betrag zur Verbesserung des Mikroklimas geleistet und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert. (Urban Gardening)</p>
<p>Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltung • Beratungen und Gespräche mit Gemeinden und Grundbesitzern • Roundtable zu Kürnbergwald
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>In der Maßnahmen 6 geht es um die Hebung der biogenen Potentiale und der regionalen Verwendung. Dieses Thema betrifft vor allem die Land- und Forstwirtschaft.</p> <p>Die Gemeinden Leonding und Wilhering beteiligen sich bereits am Netzwerk „Bienenfreundliche Gemeinde“</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes wird verstärkt auf die positiven Effekte von Beschattungs- bzw. Begrünungsmaßnahmen zurückgegriffen • Baumpflanzaktionen werden in jeder Gemeinde gestartet • Bürgerbeteiligungsprojekt „Baumpatenschaft“ wird gestartet • Öffentliche Flächen werden begrünt
<p>LEISTUNGSINDIKATOREN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • 1x Informationsveranstaltung zu Klimafitter Wald • 1 x Informationsveranstaltung zu Biodiversität und Bodenschutz in der Landwirtschaft • 1x Roundtable zu Kürnbergwald • 1 x Grobkonzept für ein Beschattungsprojekt

7.13 Bewusstseinsbildung und Netzwerk

Nr. 12	Titel der Maßnahme	
	Bewusstseinsbildung und Netzwerk	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
02/22 12/23	6.050,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM vernetzt verschiedene Akteur*innen aus der Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Verwaltung zu Klima und Energiefragen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Gemeinden, Verwaltung		keine
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und Vernetzung • Aufbau eines interkommunalen Netzwerkes zum Themen Energieraumplanung • Durchführung eines gemeindeübergreifenden Umweltausschusses zu den Themen Klima und Energie • Sensibilisierung der Bevölkerung für Klimawandel- und energiebezogene Themen 		
Inhaltliche Beschreibung		
<p>Die Gemeindepolitik und Gemeindeverwaltung übernehmen eine Vorreiterrolle. Durch die Beratung des Modellregionsmanagements kann auf ein Service im Bereich Klima- und Energiefragen zurückgegriffen werden. Durch die Dynamik in der Region – hoher Siedlungsdruck, hoher Flächenverbrauch, keine Flächenverfügbarkeit, usw. - bedarf es besonderer Ansätze für die langfristige, örtliche und überörtliche Raumplanung.</p> <p>Geplante Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein interkommunales Netzwerk zum Thema Energieraumplanung soll aufgebaut werden. Dazu werden diverse nationale und internationale Expertisen recherchiert. • Der Austausch zwischen den Gemeindepolitiker*innen soll intensiviert werden. Die Ebene der Bürgermeister*innen ist gut vernetzt. Im Bereich der Ausschussarbeit zB. 		

<p>Umweltausschuss gibt es bislang keinen interkommunalen Ansatz. Dieser soll aber in der KEM Kürnbergwald aufgebaut und belebt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Akteur*innen und Bevölkerung durch Informationsarbeit für Klima- und Energiethemen gewinnen. • Aufbau eines Energiestammtisches
<p>Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Energieraumplanung • Durchführen von thematische Netzwerkgespräche • Aufbau eines Themennetzwerkes • Informationsveranstaltung • Digitale Wissensplattform
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Diese Maßnahme ist neu. Eine regionale Kooperation „Stadtregion Leonding“ arbeitet bereits an der interkommunalen Raumentwicklung. Die Fragen der Raum- und Energieplanung war bisher in diesem Netzwerk noch kein Thema.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Interkommunaler Umweltausschuss wird durchgeführt • Recherche zu Energieraumplan ist abgeschlossen • Informationsveranstaltung zu Energieraumplanung findet statt • Startveranstaltung zu Energiestammtisch
<p>LEISTUNGSINDIKATOREN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Informationsveranstaltung zu Energieraumplanung • Konzeptentwicklung „Umsetzung einer Energieraumplanung“ • Jährlicher interkommunaler Umweltausschuss • 1x Sitzung -Interkommunaler Wissensaustausch in der Verwaltung • 4 Berichterstattungen in Gemeindezeitungen pro Jahr • 2 Impulsvorträge zu Klima und Erneuerbarer Energie • Gründung eines Energiestammtisches

7.14 Katastrophenschutz

Nr. 13	Titel der Maßnahme	
	Katastrophenschutz	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
02/22 12/22	3.450,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
Der MRM organisiert den Wissensaufbau unterschützt durch regionale Expertise. Der MRM unterstützt und begleitet Gemeinden bei Entwicklung von Black-out Vorsorgemaßnahmen.		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM		
Gemeinden, Feuerwehren		keine
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zum Thema erneuerbare Black-out-Anlage • Entwicklung eines Pilotprojektes 		
Inhaltliche Beschreibung		
<p>Blackout-Vorsorge wird zukünftig zu einer zentralen Frage werden, um die kritische Infrastruktur auch im Katastrophenfall /eines Blackouts der Energieversorgung aufrecht zu halten. Dabei soll geprüft werden, wie eine Blackout-Anlage zu 100 % erneuerbar betrieben werden kann.</p> <p>Geplante Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu erneuerbaren Blackoutanlagen • Aufbau einer Netzwerkgruppe zu Blackout-Vorsorge • Kosten-Nutzenanalyse • Besichtigung einer erneuerbaren Blackoutanlage 		
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme		

<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsrunden • Think tank • Workshop • Exkursion
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Feuerwehren arbeiten intensiv an der Black-out-Vorsorge</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Recherche wird abgeschlossen • Workshop Blackout findet statt • Exkursionsziel wird definiert
<p>LEISTUNGSINDIKATOREN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • 1 Gesprächsrunde • 1 Workshop • 1 Exkursion • 1 Grobkonzept Black-out-Anlage

8 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Einen wesentlichen Beitrag für eine erfolgreiche Energie- und Klima-Modellregion stellt die lokale Bevölkerung dar. Sie ist einerseits Zielgruppe für einzelne Maßnahmen und andererseits Initiatoren*in von Klimaschutzprojekten. Es gilt diese für die aktive Mitarbeit zu gewinnen und an Projekten zu beteiligen. Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sind daher prioritär zu verfolgen, aber auch der persönliche Kontakt ist ein wichtiger Erfolgsbaustein.

Mittels verschiedener Kommunikationskanäle sollen möglichst viele Personen und Zielgruppen erreicht werden.

Gemeinden und Arbeitsgruppen

Gemeinden spielen bei der Verbreitung von Einladungen und Aussendungen eine bedeutende Rolle. Wichtige Gremien, wie Gemeinderat und Ausschüsse können mittels E-Mailversand laufend informiert und zu Terminen eingeladen werden. Die gemeindeeigenen E-Mail-Verteiler bzw. Facebookauftritte kann die KEM für ihre Aussendungen nützen. Durch gegenseitige Verlinkung der Homepages (KEM und Gemeinden) wird der Informationsfluss zu den Bürger*innen verbessert.

Regionale Medien

„Tue Gutes und rede darüber“, so lautet ein bekanntes Motto in der Öffentlichkeitsarbeit, so auch in der KEM-Region Kürnbergwald. Regionale Medien spielen dabei für die Pressearbeit eine zentrale Rolle. Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Pressevertreter*innen ist dabei von großer Bedeutung, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Versendung von Presseartikeln, Abhalten von Pressekonferenzen oder Durchführen von Pressefahrten werden laufend umgesetzt.

Newsletter

Pro Quartal soll ein Newsletter an Gemeinden und interessierten Bürger*innen versendet werden. Dabei wird kurz und bündig über die laufenden Aktivitäten der KEM informiert und es werden aktuelle Fördertipps verbreitet.

Homepage

Dadurch, dass die KEM Kürnbergwald in der Agentur für Standort und Wirtschaft GmbH integriert ist, werden die bestehenden Synergien und Strukturen genutzt. Eine neue Website wird nicht aufgebaut, sondern die bestehende Homepage der Agentur wird auch für die KEM verwendet. Es wird eine eigene Seite „Klima & Energie“ gestaltet, mit dem Ziel eine Informationsseite zur Klima- und Energie-Modellregion Kürnbergwald zu positionieren (Informationen zu Förderungen, Projekten, Veranstaltungen,..)

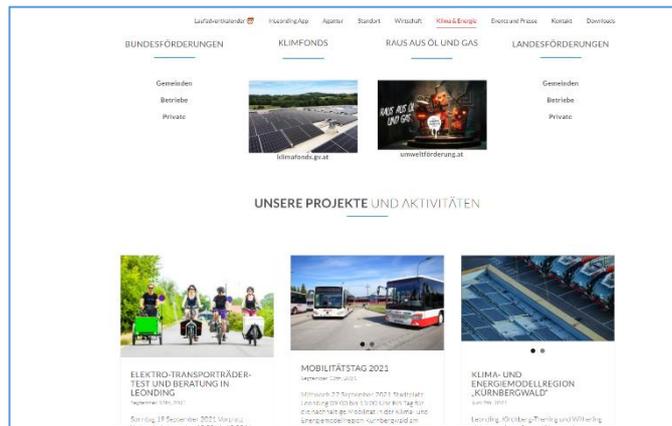


Abbildung 23: Ausschnitt Homepage der KEM Kürnbergwald

Nutzung diverser Kanäle in den sozialen Medien

In sozialen Medien, wie „Facebook“, „Instagram“ und „Linkedin“ wird zielgruppenspezifisch über aktuelle Fördertipps, Veranstaltungen bzw. laufende Aktivitäten berichtet.

9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

ABBILDUNG 1: GEMEINDEN DER KEM –KÜRNBERGWALD	6
ABBILDUNG 2: AUSZUG „REGIONALE GRÜNZONEN GROßRAUM LINZ; QUELLE: WWW.DORIS.AT	7
ABBILDUNG 3: STADTREGIONALE STRATEGIE STADTREGION LEONDING –	7
ABBILDUNG 4: DARSTELLUNG VERKEHRSBÄNDER, ATLAS DER STADTREGION LEONDING, 2017	8
ABBILDUNG 5: ÜBERSICHT GEOLOGIE OÖ UND KEM-REGION	9
ABBILDUNG 6: DIAGRAMM - KATASTERFLÄCHEN 2020 REGION KEM KÜRNBERGWALD, EIGENE DARSTELLUNG	10
ABBILDUNG 7: ÜBERHITZUNGSKARTE OÖ ZENTRALRAUM, QUELLE: ÜBERWÄRMUNGSKARTE DORIS WEBOFFICE	12
ABBILDUNG 8: KLIMASZENARIEN KIRCHBERG-THENING, LAND OÖ 2021	12
ABBILDUNG 9: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 1991- 2021, DATENGRUNDLAGE STATISTIK AUSTRIA, EIGENE DARSTELLUNG	13
ABBILDUNG 10: BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN UND GEMEINDEN, 2019, EIGENE DARSTELLUNG	15
ABBILDUNG 11: RASTERDATENANALYSE - INDEX DES PENDLERSALDOS, STATISTIK AUSTRIA 2019	16
ABBILDUNG 12: MODAL-SPLIT LEONDING, VERKEHRSERHEBUNG LAND OÖ 2012	17
ABBILDUNG 13: MODAL-SPLIT KIRCHBERG-THENING, VERKEHRSERHEBUNG LAND OÖ 2012	18
ABBILDUNG 14: MODAL-SPLIT WILHERING, VERKEHRSERHEBUNG LAND OÖ 2012	18
ABBILDUNG 15: VERKEHRSLINIENPLAN LEONDING	19
ABBILDUNG 16: STADTREGIONALE STRATEGIE LEITBILDKARTE MOBILITÄT	20
ABBILDUNG 17: ENTWICKLUNG PKW-BESTAND ELEKTRO, HYBRID UND SONSTIGE BH LINZ- LAND, QUELLE: LAND OÖ, 2021	22
ABBILDUNG 18: ÖFFENTLICHE E-LADESTATIONEN; QUELLE: E-TANKSTELLEN SUCHEN UND FINDEN (E-TANKSTELLEN-FINDER.COM)	22
ABBILDUNG 19: JÄHRLICHER GESAMTENERGIEVERBRAUCH, EIGENE DARSTELLUNG 2021	33
ABBILDUNG 20: KOMMUNALER GESAMTENERGIEVERBRAUCH NACH ANTEILEN FÜR STROM, WÄRME UND VERKEHR, EIGENE DARSTELLUNG 2021	34
ABBILDUNG 21: HEIZUNG NACH VERWENDETEN ENERGIETRÄGERN (HOCHRECHNUNG), EIGENE DARSTELLUNG 2021(HOCHRECHNUNG DATEN STATISTIK AUSTRIA, ALLGEMEINES GEBÄUDEREGISTER, TATSÄCHLICHE ANSCHLUSSZAHLEN)	39
ABBILDUNG 22: GESAMTENERGIEVERBRAUCH KEM KÜRNBERGWALD, EIGENE DARSTELLUNG 2021	40
ABBILDUNG 23: AUSSCHNITT HOMEPAGE DER KEM KÜRNBERGWALD	93

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: FLÄCHENNUTZUNG GEMEINDEN UND REGION	10
TABELLE 2: DEMOGRAPHIE, KENNZAHLEN UND BEVÖLKERUNG IN DER KEM KÜRNBERGWALD	14
TABELLE 3: WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN IN DER MODELLREGION (STAND 2019)	15
TABELLE 4: ERWERBSPENDLERSTATISTIK 2019	16
TABELLE 5: MOTORISIERUNGSGRAD UND BESTAND E-PKW 2020 IN DER REGION	21
TABELLE 6: ENERGIEVERBRAUCH NACH GEMEINDE UND BEREICHE, EIGENE DARSTELLUNG 2021	34
TABELLE 7: GESAMTVERBRAUCH STROM, EIGENE DARSTELLUNG 2021	35
TABELLE 8: KOMMUNALER STROMVERBRAUCH NACH GEMEINDEN, EIGENE DARSTELLUNG 2021	36
TABELLE 9: REGIONAL ERZEUGTER PV-STROM, QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, EIGENE DARSTELLUNG 2021	36
TABELLE 10: VERTEILUNG BEREICHE WÄRME NACH SEKTOREN, EIGENE DARSTELLUNG 2021	37
TABELLE 11: ENERGIEBEREITSTELLUNG BEREICHE FERNWÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2021	38
TABELLE 12: GESAMTENERGIEVERBRAUCH BEREICH VERKEHR KEM, EIGENE DARSTELLUNG 2021	40
TABELLE 13: EINSAPRUNGSPOTENTIALE BEREICHE WÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2022	43
TABELLE 14: EINSAPRUNGSPOTENTIAL BEREICH STROM, EIGENE DARSTELLUNG 2021	43
TABELLE 15: PV-POTENTIAL AUF GROßE DACHFLÄCHEN, EIGENE DARSTELLUNG	46

TABELLE 16: BERECHNUNG PV-PRIVATEN EINFAMILIENHÄUSER, EIGENE DARSTELLUNG	46
TABELLE 17: POTENTIAL FERNWÄRME UND INDUSTRIELLE ABWÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2021	47
TABELLE 18: GESAMTES AUSBAUPOTENTIAL – REGIONAL ERZEUGTER ENERGIETRÄGER, EIGENE DARSTELLUNG 2021	48
TABELLE 19: DARSTELLUNG KERNTTEAM	56